Nr. 116 – 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 28. April 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Einheitsfront für Landtagsauflösung

Der Kampf geht weiter

Stahlhelm-Kundgebung zum Volksbegehren

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. April. Der Bundesvorstand des Stahlhelms hat am Sonntag folgende Entschließung gefaßt:

„Das Stahlhelm-Volksbegehren, der erste Vorstoß gegen das derzeitige System mit dessen eigenen Mitteln, ist in engster Zusammenarbeit mit unseren Bundesgenossen erfolgreich durchgeführt. Bei ihm hat sich in Ost und West, aus allen Ständen und Berufen die Front des Frontsoldatentums und der Kern des Volkstums, der feste Block des Preußentums, kameradschaftlich zusammengefunden. Der Stahlhelm sagt allen seinen Dank, die dabei an ihrer Stelle ihre vaterländische Pflicht erkannten und taten.

Das Volksbegehren war nur der erste Vorstoß. Die Entscheidung, deren Zeitpunkt der Stahlhelm in gewissem Maße in der Hand hat, wird noch größere Kräfte, lebhaftere Werbung, stärkeren Einsatz verlangen. Wir wissen, daß jeder Tag dieses marxistischen Systems, das die allgemeine Not hauptsächlich verursacht hat, sie noch steigert. Viele, die nicht auf uns hörten, wird der unerbittliche Gang der Entwickelung belehren. Wir aber werden weiter in echter deutscher Soldatenart um Preußen und im Verein mit allen anderen Bundesstaaten für das Reich kämpfen, zäh, treu und unbeirrbar in unserem Glauben an den Sieg.

Herzog Albert von Schleswig-Holstein auf Primkenau †

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 27. April. Heute nachmittag ist in einem Berliner Sanatorium der preußische Fideikommißbesitzer Herzog Albert zu Schleswig-Holstein nach längerem Leiden an einer Lungenentzündung im Alter von 62 Jahren gestorben. Er hatte nach dem Tode seines Vetters, des Herzogs Ernst Günther (Bruder der verstorbenen früheren Kaiserin), die preußische Fideikommißerbschaft angetreten. Der Herzog stirbt ohne Hinterlassung von Leibeserben. Das Testament soll erst in den nächsten Tagen geöffnet werden. Der nächste Fideikommißanwärter ist, wie verlautet, der frühere Kronprinz Wilhelm, der aber möglicherweise zugunsten eines seiner Söhne auf die Erbschaft verzichten wird.

Der verstorbene Herzog Albert hat seine Jugend und einen großen Teil seins Lebens in England verbracht. Als Sohn der Prinzessin Helene von England war er mit dem englischen Hause nahe verwandt. Ueber die Beisetzungsfeierlichkeiten ist genaues noch nicht festgelegt.

Herabsetzung der Landtagsdiäten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages bestätigte am Montag die Vorschläge seines Unterausschusses über die Herabsetzung der Entschädigung der Landtagsabgeordneten. **Danach erhalten die Abgeordneten monatlich 600 Mark.** Für jeden Tag, an dem ein Abgeordneter der Vollsitzung ferngeblieben ist, werden 20 Mark abgezogen. Für die Teilnahme an Ausschußsitzungen an plenarsitzungsfreien Tagen werden 10 Mark als besondere Entschädigung gezahlt. Doppelmandatare erhalten Diäten nur im Reichstag oder Landtag, also nur in einem der beiden Häuser.

Oppositionserfolg im Preußenparlament möglich

Parlamentarische Erledigung des Regierungsrücktritts?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. April. **Wie verlautet, wollen die Parteien, die das Volksbegehren unterstützen, gemeinsam die Auflösung des Landtages beantragen.** Da der Landtag sich erst morgen wieder versammelt, war eine Bestätigung dieses Gerüchtes noch nicht zu erhalten. In Rechtskreisen hält man diese jedoch für glaubwürdig.

Die Aussichten eines solchen Planes wären zweifellos günstiger zu beurteilen als die früheren Anträge, die immer nur von einzelnen Parteien gestellt worden waren und deshalb leider nicht die genügende Unterstützung der anderen fanden, obgleich allen die Notwendigkeit einer Meinung erwünscht war. **Eine geschlossene Front** könnte aber trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Regierungskoalition Erfolg haben, denn man kann annehmen, daß im jetzigen Augenblick manche Abgeordnete der Staatspartei und des Zentrums einer Abstimmung aus dem Wege gehen möchten. Aber auch, wenn der Antrag fallen sollte, würde das gemeinsame Vorgehen ohne Frage von propagandistischer Wichtigkeit für den Volksentscheid sein. Dieser wird durch den Antrag zunächst in keiner Weise gestört, und die Fristen für den ferneren Gang des Unternehmens erleiden durch ihn keine Verzögerung. Die Regierung hat die Antragsergebnisse unverzüglich zu prüfen und das Volksbegehren dem Landtage vorzulegen. Sollte inzwischen der Antrag der Oppositionsparteien angenommen worden sein, würde sich der Volksentscheid allerdings erübrigen, da dann sein Ziel schon auf parlamentarischem Wege erreicht wäre. Ministerpräsident Braun hat am Sonnabend in Königsberg wiederholt, was er schon in einer früheren Rede gesagt hatte, daß die Regierung den Termin für die Auflösung selbst bestimmen und nicht bestimmen lassen werde, mit anderen Worten, sie werde unter Umständen den normalen Ablauf der Sessionsperiode nicht abwarten. Hoffentlich wird ihr durch den Antrag der Opposition oder durch den Volksentscheid die Sorge über den Termin abgenommen werden.

5,9 Millionen Stimmen für das Volksbegehren

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren hat sich nach den bis heute vorliegenden Meldungen auf über 5,9 Millionen erhöht.

Gregor Straßer statt Goebbels

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

München, 27. April. Wie auf der gestrigen nationalsozialistischen Führertagung bekannt gegeben wurde, hat Hitler Gregor Straßer zum neuen deutschen Leiter sämtlicher Gaue Preußens erklärt. Straßer wird damit Goebbels übergeordnet. Es heißt, daß zuerst beabsichtigt gewesen sei, Goebbels aus Berlin abzuberufen, man habe aber davon abgesehen, um das Aufsehen zu vermeiden. Jedenfalls wird das wirkliche Haupt in Berlin, der Statthalter Hitlers in Preußen fortan Gregor Straßer sein.

In nationalsozialistischen Kreisen wird diese Personalveränderung damit begründet, daß die ganze Tätigkeit der Partei jetzt schon auf die Herbeiführung von Reichstagsneuwahlen im Jahre 1932 eingestellt werden müsse, und dazu müsse Preußen unter einheitliche und straffe Leitung gestellt werden.

Redeverbot für Goebbels aufgehoben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Wie der „Angriff" berichtet, ist das gegen Goebbels bestehende polizeiliche Redeverbot aufgehoben worden, nachdem Goebbels folgende Erklärung unterschrieben hat: „Namens und für den Gau Berlin der NSDAP. verpflichte ich mich, dafür Sorge zu tragen, daß in Versammlungen der Partei, in denen ich als Redner auftrete, die mit der Ueberwachung beauftragten Beamten der Ortspolizeibehörde nicht gröblich beschimpft, lächerlich gemacht oder sonst angegriffen werden.

Goebbels in München festgenommen

(Telegraphische Meldung.)

München, 27. April. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels ist am Montag abend, als er in einem Münchner Hotel sein Abendbrot einnehmen wollte, von der Polizei festgenommen und in polizeilicher Begleitung sofort nach Berlin gebracht worden, um zu einem Termin zwangsweise vorgeführt zu werden.

Nationalsozialistische Verfassungsstreitsachen zurückgewiesen

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 27. April. In den drei von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angestrengten Verfassungsstreitsachen, die am Sonnabend vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelt wurden, hat der Staatsgerichtshof heute entschieden, daß den Klägern die Sachbefugnis zur Erhebung der Klage nicht zuzuerkennen sei und daß demgemäß alle drei Klagen zurückgewiesen werden.

Die Notlage der Ingenieure

Von

Dr. Fr. A. Pinkerneil

Die Wirtschaftskrise hat mit dem Brachliegen von Millionen arbeitsfähiger Kräfte unsagbares Elend über unser Volk gebracht. Trotz des gewaltigen kulturellen und wirtschaftlichen Niedergangs ist aber ein Aufstieg zu verzeichnen: Was die deutsche Technik, was deutscher Ingenieurgeist und deutsche Organisationskunst in den letzten Jahren geleistet haben, setzt die ganze Welt in Erstaunen! Anläßlich der Automobilausstellung in Berlin äußerte sich ein amerikanischer Ingenieur von hohen Graden dahin, daß allein das, was Deutschland auf dem Spezialfach des Automobil- und des Werkzeugmaschinenbaues in den letzten zwei Jahren geschaffen habe, jedes andere Land, auch Amerika, weit hinter sich lasse.

Anteil an diesem Erfolg, den größten Anteil, haben die deutschen Technischen Hochschulen. Sie haben die Menschen geformt, die später, gefördert durch die Erfahrung der Praxis, uns das gaben, worauf wir stolz sind. Man mag zum Teil sogar berechtigte Kritik an den Plänen zur Erzeugung eines tüchtigen deutschen Ingenieurstammes haben — das Grundlegende, was in der Erziehung des deutschen Ingenieurs geleistet ist, ist richtig und verdient Anerkennung.

Angesichts solcher Tatsachen beansprucht die bittere Erfahrung Bedeutung, daß der weitaus größte Teil unserer jungen Ingenieure schon seit Jahren kein Unterkommen in der Praxis mehr findet. Zur Zeit sind auf den deutschen Technischen Hochschulen rund 25 000 Studierende immatrikuliert; rund 4 000 verlassen die Technischen Hochschulen jährlich mit dem Diplomzeugnis; rund 500 suchen Stellung in der Praxis ohne diesen Abschluß. Von allen Absolventen der Technischen Hochschulen haben seit Jahren nur 20 Prozent Stellung in ihrem Fach finden können, weitere 10 Prozent haben die Möglichkeit, nach dem Examen ihre Ausbildung an der Hochschule fortzusetzen (Doktoranden, Volontärassistenten), 20 Prozent sehen sich vor der Notwendigkeit, irgendeine Stellung als Arbeiter, Chauffeur außerhalb ihres Faches anzunehmen, und 50 Prozent liegen absolut brach! Zieht man zu diesen Ziffern diejenigen hinzu, die sich aus der Statistik der höheren technischen Lehranstalten ergeben, so ist zu buchen, daß über 3 500 junge Ingenieure alljährlich ohne irgendwelche Beschäftigung sind. Das ist ein unverzinstes Kapital, dessen Höhe und dessen Wert ungemein groß ist.

Für den jungen Ingenieur ist eine Beschäftigungslosigkeit aus wirtschaftlichen Erwägungen genau so bitter wie für jeden Gleichaltrigen, denn unsere jungen technischen Akademiker stammen nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil aus Kreisen, die sich den Luxus gestatten können, einem jungen Menschen ohne Einkommen das Leben zu ermöglichen. Nicht die wirtschaftlichen Erwägungen sind es aber, die am schwersten wiegen: Der junge beschäftigungslose Ingenieur wird gänzlich aus seinem Berufskreis gerissen, und er ist nicht so gefestigt in seinen Kenntnissen, daß er ohne schwere innere Verluste und ohne beträchtliche Schwächung seiner Kraft längere Zeit vom Arbeitsgebiet sich entfernen kann. Die seelische Stimmung aus einer erzwungenen Beschäftigungslosigkeit mit allen Begleiterscheinungen läßt das Capua der Arbeitslosigkeit von bitteren Folgen für das spätere **Wirken werden.**

Butter-Kontingente als Kompromiß-lösung des Zollstreites

Preiserhöhung soll vermieden werden

(Eigener Bericht unsererr Berliner Redaktion)

Berlin, 27. April. Der heutige Tag war mit Vorbesprechungen ausgefüllt, die die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Reichsarbeitsminister ausgleichen sollten. Inwieweit dies gelungen ist, wird sich in der Kabinettsitzung herausstellen, die auf morgen, nachmittags 4 Uhr, anberaumt worden ist. Der strittigste Punkt ist nach wie vor die Erhöhung des Butterzolles, die Schiele unbedingt fordert, während Stegerwald nichts davon wissen will, einmal, weil er eine beträchtliche Verteuerung der Butter davon befürchtet, und zum anderen aus handelspolitischen Gründen. Diese haben, wie es heißt, auch das Reichsaußenministerium und das Reichswirtschaftsministerium auf den Plan gerufen. Umstritten ist ferner die Senkung des Weizenzolles, zu der Minister Schiele sich nicht entschließen will.

Man rechnet damit, daß ein Kompromiß zustande kommt, mit dem sich beide Parteien zur Not abfinden könnten. Jedenfalls glaubt man heute allgemein nicht mehr, daß einer der beiden Minister die Konsequenzen ziehen wird. Beide haben schon früher mit Rücktrittsdrohungen das Kabinett beeinflussen wollen, sind aber im entscheidenden Augenblick doch in der Front geblieben. Für Schiele liegt, auch wenn die Zollerhöhung nicht in dem von ihm gewünschten Maße durchgeht, umso weniger Grund zum Rücktritt vor, als ja die Zollermächtigungen ausdrücklich nicht ihm persönlich, sondern dem Kabinett erteilt worden sind. Ein Ultimatum, das ihm angeblich vom Landbund gestellt worden ist, kann ihn parteipolitisch nicht belasten, da er dem Landbund nicht mehr angehört. **Man erwartet deshalb, daß er die Forderungen mit allem Nachdruck vertreten, sich aber zu Zugeständnissen bereit finden wird, zumal auch der Reichsverband der deutschen Industrie und die Arbeitgeberverbände ihre stärksten Bedenken gegen Maßnahmen ausgesprochen haben, die eine Verteuerung der Lebensmittel zur Folge haben könnten.** Andererseits glaubt man auch, daß Stegerwald die Bedürfnisse der Landwirtschaft nicht verkennen und Entgegenkommen zeigen wird. Eine Ausgleichsmöglichkeit wird darin erblickt, daß Ländern, die an der Butter-Einfuhr beteiligt sind und denen gegenüber Deutschland handelspolitisch besonders interessiert ist, Butterkontingente garantiert werden.

Polens Warenverkehr gehört nach Danzig

Rechtfertigung des Danziger Standpunktes in der Frage der Hafenbenutzung

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 27. April. Dem Gutachten des vom Völkerbund eingesetzten Juristenkomitees in der Danziger Hafenfrage kommt nach Auffassung maßgebender Stellen des Völkerbundssekretariats für die weitere Behandlung des Streites, der von Danzig vor dem Völkerbund anhängig gemacht worden ist, große Bedeutung zu. **Die Mehrheit des Komitees hat eindeutig festgestellt, daß die Auffassung Danzigs richtig ist und daß Polen verpflichtet ist, von dem Danziger Hafen vollen Gebrauch zu machen.**

Der Völkerbundskommissar in Danzig, Graf Gravina, hat das Gutachten inzwischen Polen und der Freien Stadt Danzig zugestellt. Er wird jetzt zunächst versuchen, auf der Grundlage dieses Gutachtens eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Falls dies nicht möglich ist, könnte er an sich eine Entscheidung treffen. Es ist aber wahrscheinlicher, daß er ein zweites Gutachten beim Generalsekretär des Völkerbundes beantragen wird und zwar über technische Fragen, insbesondere darüber, was vom technischen Standpunkt darunter zu verstehen ist, daß Polen verpflichtet ist, „vollen Gebrauch" (full use) vom Danziger Hafen zu machen. In maßgebenden Völkerbundskreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zustande kommt, und zwar auf der Basis, daß Polen in Zukunft nur mehr einen gewissen Teil seines Warenverkehrs in Gdingen umschlägt.

3 Milliarden werden zu Packpapier

Brüssel. In den Papierfabriken in Genval **wurde mit der Vernichtung der deutschen Banknoten begonnen, die seit Beendigung des Weltkrieges in den Kellern der Belgischen Nationalbank in Brüssel und ihrer Antwerpener Filiale aufbewahrt wurden.** Im ganzen handelt es sich dabei um **144 176 205 deutsche Banknoten mit einem Gesamtnennwert von 3 864 627 888 Mark. Das Gewicht dieser Papiermengen beträgt rund 138 000 Kilogramm.** Bekanntlich wurde auf der ersten Haager Konferenz zwischen Belgien und Deutschland ein Abkommen getroffen, in dem Deutschland sich zur Gewährung einer Schadenersatzleistung für die in Belgien zurückgebliebenen und inzwischen wertlos gewordenen deutschen Banknoten bereit erklärte, welcher Schadenersatz in jährlichen Annuitäten bis zum Jahre 1965 bezahlt werden soll. Dieser Regelung stimmte Deutschland aber nur unter der Voraussetzung zu, daß alle seinerzeit von der Belgischen Nationalbank eingezogenen Marknoten **restlos vernichtet** werden müßten. Da die Belgische Nationalbank für derartige Zwecke nur über einen kleinen Ofen verfügt, dessen Verbrennungsvermögen so gering ist, **daß es 1½ Jahre dauern würde, ehe die erwähnten Mengen deutschen Papiergeldes in Asche verwandelt werden könnten,** traf man schließlich ein Abkommen mit den Papierfabriken in Genval, die nunmehr **die deutschen Banknoten in großen Papiermühlen zu einem Brei zusammenstampfen, der keine Spuren mehr von der ursprünglichen Materie aufweist.**

Der Transport der deutschen Papiergeldmengen nach den genannten Fabriken geschieht unter scharfer polizeilicher Kontrolle sowie unter Ueberwachung durch zwei Vertreter der Deutschen Reichsbank, Reichsbankrat Peplau und Inspektor Oberkampf, die auch bei der Vernichtung der Banknoten ständig zugegen sind. Da die Papierfabriken **ungefähr 15 Tonnen täglich verarbeiten können, wird es etwa 1½ Wochen dauern, bis alle früheren Banknoten die Form von Verpackungspapier angenommen haben werden.**

Dr. J. V.

Ein neues Enteignungsgesetz

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Dem Reichsrat sind einige neue Vorlagen der Reichsregierung zugegangen. Die wichtigste darunter ist ein Gesetz über die Entschädigungspflicht und den Rechtsweg bei Enteignungen auf dem Gebiete des Städtebaues. Außerdem liegt dem Reichsrat jetzt das Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Felde und das Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen vor.

Jedes andere Industrievolk würde mit einer solchen Reservearmee durchschnittlich fähiger Techniker etwas anfangen können. Wir können es nicht, obwohl gerade der Zustand der Fabrikation bei der kleineren und mittleren Industrie nach wissenschaftlich geschulten Technikern ruft. Es sind Bestrebungen im Gange, um gegenüber diesen Zuständen helfend einzugreifen. In vorbildlicher Weise hat die „Ingenieurhilfe" des Vereins Deutscher Ingenieure einen Dienst an den jungen Berufsgenossen organisiert. Die mit Energie betriebene Stellenvermittlung kann in der Zeit der schärfsten Wirtschaftsdepression nicht viel Erfolge aufweisen. Aber solche Bestrebungen haben Ergebnisse gezeitigt, die den jungen Ingenieur einen Arbeitsplatz verschaffen, ohne daß damit ein angemessenes Arbeitseinkommen dargeboten wird. Sicherlich ist es zu beklagen, daß die jungen Ingenieure zu einem großen Teil ohne Entgelt arbeiten müssen, aber der Vorteil, den sie dadurch erringen, daß sie mit ihrem Beruf in Verbindung gebracht werden, interessante Einblicke bekommen, ist außerordentlich hoch zu werten. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß persönliche Opfer auch so weit gehen, den gänzlich Mittellosen einige Existenzmöglichkeiten durch geringe Zuschüsse, Darbietung von Freitischen und Aufenthaltsmöglichkeiten zu geben.

Die Oeffentlichkeit, insbesondere aber alle die für die Erhaltung technischen Schaffens Verantwortlichen sollten sich überlegen, Wege zu finden, um im ganzen Reich diesen jungen Kräften eine Arbeits- und Schaffensmöglichkeit zu sichern. Es müßte bei verständlicher Handhabung angängig sein, einige tausend junger Ingenieure nach Art des Berliner Vorbildes vor eine Aufgabe zu stellen. Es kann auch für die politische Entwicklung Deutschlands nicht gleichgültig sein, wenn sich in den vielen Tausenden junger deutscher Akademiker eine Stimmung festigt, die gegenüber Staat und Gesellschaft revolutionär wird, weil die Hoffnung auf Wirken und Arbeit nur gegeben zu sein scheint bei einem Erfolg der Bestrebungen auf Umsturz!

Ein neues Attentat auf Jack Diamond

Schnellfeuer aus Schrotflinten — Der Verbrecherkönig in Lebensgefahr

(Telegraphische Meldung)

New York, 27. April. Auf den berüchtigten amerikanischen Bandenführer Jack Diamond ist ein neues Attentat ausgeübt worden. Diamond befand sich in einem Ort Patskill im Staate New York in der Nähe von Kairo. **Als er sein Gasthaus verließ, stürzten mehrere Männer auf ihn zu und feuerten, ehe er sich decken konnte, zahlreiche Schüsse ab.** Von fünf Schüssen in den Rücken getroffen, brach Diamond blutüberströmt zusammen. Das Attentat war das Werk von wenigen Sekunden. Die Angreifer benutzten den Augenblick, als Diamond vor die Tür des Gasthauses trat, um etwas Luft zu schnappen. Sie eröffneten aus Schrotflinten ein wahres Schnellfeuer und sprangen, noch ehe die Gäste im Speisesaal wußten, was eigentlich geschehen sei, in ein bereitstehendes Auto. Man legte Diamond in der nächsten Rettungsstation die ersten Notverbände an und brachte ihn dann in aller Eile nach dem Krankenhaus in Albany. **Diamond liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen darnieder. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.**

Es steht nicht fest, wer die Attentäter sind. Man nahm zunächst an, daß es sich um einen Anschlag gegnerischer Verbrecher handle. Einige Umstände aber weisen darauf hin, daß das Attentat eine Selbsthilfeaktion amerikanischer Bürger ist. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, der Präsident der Handeskammer von Patskill erklärte, daß nach seiner Schätzung **jährlich eine Million Dollar durch Diamond von den Farmern der Gegend erpreßt wurden.** Diamond reiste in einer kugelsicheren, gepanzerten Limousine in Begleitung eines Revuegirls.

Der Zweck der Reise Drummonds

Die spärlichen amtlichen Mitteilungen über den Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond in Berlin haben zu zahlreichen Vermutungen über den Zweck und den Verlauf seiner Reise geführt. In den Besprechungen sind lediglich laufende Angelegenheiten des Völkerbundes und des inneren Dienstes des Völkerbundssekretariats behandelt worden. Diese Erörterungen haben ihren Grund darin, daß in der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates der deutschen Außenminister den Vorsitz führt, nachdem er ihn das letzte Mal wegen der zur Aussprache stehenden deutsch-polnischen Frage an Henderson abgetreten hatte. Die deutschen Forderungen auf paritätische Vertretung im Völkerbundssekretariat sind zur Sprache gekommen. Die Frage der Neubesetzung des deutschen Untergeneralsekretärpostens in Genf bezw. der Verlängerung der Amtsdauer des gegenwärtigen Inhabers wird auf der Völkerbundsratstagung im Mai entschieden werden. Ueber die Neubesetzung des deutschen Mitgliedes in der Informationsabteilung des Völkerbundsrates entscheidet der Generalsekretär selbst im Benehmen mit dem Rat voraussichtlich Ende nächsten Monats. Was den materiellen Inhalt der Berliner Besprechungen Drummonds betrifft, so hat es sich im wesentlichen nur um die **technische Vorbereitung einer glatten Abwicklung der bevorstehenden Ratstagung gehandelt.** Die Frage der Vorkonferenz vor der eigentlichen Abrüstungskonferenz ist entgegen anderslautenden Mitteilungen von dem Generalsekretär nicht aufgeworfen worden. Die Entscheidung über den Ort der endgültigen Abrüstungskonferenz und über die Person des Vorsitzenden der Konferenz bleibt nach wie vor dem Völkerbundsrat selbst vorbehalten.

Berlin senkt die Wertzuwachssteuer

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 27. April. Die Stadt Berlin hat bisher eine Wertzuwachssteuer erhoben, die bis zu 30 Prozent des Wertzuwachses ging. Auf Vorschlag des neuen Stadtkämmerers Asch, der sich auf seine Frankfurter Erfahrungen berief, beschloß der Steuerausschuß der Stadtverordnetenversammlung, die Steuer allgemein auf den Satz von 10 Prozent zu ermäßigen, wenn sie innerhalb von drei Monaten nach Fälligkeit entrichtet wird. Der Beschluß gilt zunächst für ein Jahr. Maßgebend hierfür war die Tatsache, daß die hohen Steuern sehr nachteilig auf das Grundstücksgeschäft eingewirkt hatten und die Rückgewinnung des im ausländischen Besitz befindlichen Grundbesitzes erschwert hat. — An der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu dem Ausschußbeschluß ist nicht zu zweifeln.

Handgranatenattentat auf einen polnischen Bahnhof

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 27. April. Im Stationsgebäude von Podbrods, einem kleinen Ort im Wilnaer Land, hat ein unbekannter Terrorist eine Handgranate in den Wartesaal geworfen. Die Granate zerriß einen Lokomotivführer, der gerade den Raum durchquerte. Wenige Sekunden später flog durch das Fenster eine zweite Granate in den leeren Raum, die gleichfalls explodierte und bedeutenden Sachschaden anrichtete. Unter den Passagieren auf dem Bahnhof entstand eine Panik, da man jeden Augenblick weitere Explosionen erwartete. Eine von der Polizei veranstaltete Streife blieb ergebnislos.

Aus aller Welt

Uberfall auf offener Straße

Stettin. In der Nähe des Stadttheaters wurde vormittags gegen 11 Uhr auf offener Straße ein überaus dreister Raubüberfall auf drei weibliche Angestellte einer Zigarettenfirma verübt. Die drei Angestellten befanden sich mit einer größeren Geldsumme auf dem Wege zur Bank. Als sie die Straße überquerten, kam in langsamer Fahrt ein Auto an, aus dem ein Mann sprang und einer Angestellten die Aktentasche entriß, worauf er sofort mit dem Wagen, in dem noch zwei Männer saßen, flüchtete. Passanten nahmen die Verfolgung auf und fanden den Wagen einige Straßenzüge weiter leer auf. In der geraubten Aktentasche befanden sich 3600 **Mark in bar und 16 Schecks im Werte von 5500 Mark.** Die Feststellungen der Polizei ergaben bisher, daß das Auto in der Nacht zuvor aus einer Garage gestohlen worden war.

Die Schatzgräber von Soldau

Königsberg. Vor einigen Wochen trafen in Soldau (Ostpreußen) zwei Männer ein, die sich auf freiem Feld ein Zelt aufbauten, in dem sie sich häuslich einrichteten. Am anderen Tage zogen die beiden mit Pickel und Spaten bewaffnet aus und fingen im Schweiße ihres Angesichts an einigen Stellen an, Gräben zu ziehen. Zwei Tage arbeiteten die beiden ungestört, bis am dritten Tage der Landjäger erschien, um sich zu erkundigen, was sie auf dem fremden Acker suchten. Ihre Erklärung klang ziemlich glaubwürdig; **sie gaben an, daß im Weltkrieg in der Nähe von Soldau von den Russen bei ihrem Rückzug die ganze Kriegskasse und alle Wertgegenstände, die den Deutschen geraubt worden waren, dort in der Gegend vergraben worden seien.** Nach ihrem Gedächtnis hätten sie die ungefähre Stelle auf einer Karte verzeichnet, und sie seien jetzt dabei, den Schatz zu heben. Bei weiterer behördlicher Vernehmung machten die beiden Angaben, an denen man nicht zweifeln konnte, und nach einigem Handeln kam man überein, **den Schatz bei seinem Auffinden zu teilen,** und zwar sollten die beiden Männer die Hälfte für ihre Mühe behalten dürfen. Damit das Graben schneller vonstatten ging, **wurden noch fünf Arbeitslose auf Kosten der Stadt eingestellt,** die unter Anleitung der Fremden die Erde durchwühlten. Die Arbeiten wurden auch von den Behörden kontrolliert. Bald war das Gerücht von dem vergrabenen Schatz in Soldau bekannt geworden. Die beiden Schatzgräber wurden umschwärmt, **man wollte sich auf alle Fälle das Wohlwollen der zukünftigen Millionäre sichern.** Es fiel kaum auf, daß mittlerweile die beiden Schatzgräber in Geldverlegenheiten kamen; man half ihnen bereitwillig und drängte ihnen erhebliche Beträge gewissermaßen auf. Nachdem schon ein großer Teil des Geländes durchwühlt worden war, sind die beiden Schatzgräber spurlos verschwunden und haben ihren „Lageplan" mitgenommen. Bisher war es trotz eifrigster Mühe nicht möglich, die beiden Schwindler ausfindig zu machen.

Fünf Waggons Madrid—Bad Rauschenbach

Prag. Während die Welt sich noch immer den Kopf zerbricht, wohin Alfons von Spanien mit seinen Angehörigen nun gehen will, um sein Exil aufzuschlagen, wird hier ein seltsamer Transport bekannt, der soeben in Rauschenbach in der Tschechoslowakei eingetroffen ist, nachdem er **lange Wochen von Madrid aus unterwegs** gewesen ist. Wie die Siegel an diesen fünf Waggons zeigen, ging die Sendung von dem spanischen Königlichen Schloß aus. Der Inhalt ist also Königsgut, das in **diese Waggons verladen wurde, als man in Spanien und im übrigen Europa wohl ahnte, daß es bald losgehen werde, aber noch nichts Bestimmtes wußte.** Es ergibt sich jetzt also, daß Alfons — ein guter Geschäftsmann von je — **schon auf lange Sicht disponiert** hatte und sein Privateigentum rechtzeitig auf den Weg brachte. In diesem Zusammenhang munkelt man auch von einem Waggon, der **Akten und hochwichtige Dokumente zur europäischen Geschichte** enthalte . . .

Das Grauen im Walde

Wilna. In der Ortschaft Dolki bei Wilna bemerkte ein Bauer, der gerade auf dem Markte für eine größere Summe Vieh verkauft hatte, daß er ständig von einigen verdächtigen Individuen verfolgt wurde. Er gab daher das Geld seiner Tochter und begab sich selbst auf den Heimweg, während seine Tochter ihm in einiger Entfernung folgte. Seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht. **Als er einen Wald passierte, überfielen ihn mehrere Banditen,** die ihn durch einige Schüsse töteten. Als die unglückliche Tochter das sah, floh sie in die Tiefe des Waldes, wo sie nach längerem Umherirren auf das Haus eines Forstwächters stieß. Sie erzählte ihm den Vorfall und bat, bei ihm übernachten zu dürfen, was ihr auch vom Forstwächter und dessen Frau gewährt wurde. Das Mädchen, das infolge der durchlebten Aufregung nicht einschlafen konnte, hörte in der Nacht, wie der Forstwächter mit seiner Frau sich den entsetzlichen Plan zurechtlegten, **das Mädchen zu ermorden, um das Geld zu rauben.** Kurz darauf erhob sich auch der Forstwächter, um, wie er sagte, eine Grube zu graben, in die er dann die Ermordete verscharren wollte. Das Mädchen benutzte die Gelegenheit, verließ die Hütte und eilte zurück nach Dolki, wo sie ihre Erlebnisse der Polizei erzählte, die bei der sofort eingeleiteten Untersuchung **tatsächlich beim Forstwächter eine frisch ausgehobene Grube fand,** deren Zweck er nicht zu erklären vermochte. Er wurde zusammen mit seiner Frau verhaftet. Kurz darauf konnten auch zwei der Banditen, die den Bauern erschossen hatten, festgenommen werden.

Der Warschauer Senat hat den Gesetzentwurf über die französische Eisenbahnanleihe angenommen.

ich oder - ich?

Roman von Hermann Hilgendorff 2

„Ich begreife nicht . . ." stammelte er verwirrt.

„Es ist gut! Kann ich gleich mitkommen, um meine Effekten in Empfang zu nehmen . . .!" Seine Worte waren ruhig, kalt, ohne die geringste Gefühlsregung.

„Du kannst mitkommen!" sagte der Beamte fast bitter. Er hatte sich so gefreut, Paul diese Nachricht zu bringen. Er begriff diese Aufnahme nicht . . . Begriff absolut nichts . . .

Aber enttäuscht! Ja, das war er . . .

Eine Hand legte sich plötzlich auf seine Schulter. Er zuckte zusammen. Eine Faust, wie Eisen so hart.

„Ich wollte Sie nicht kränken! Gewiß hätte ich mich freuen sollen! Aber Freude muß man erst wieder zu empfinden lernen . . . Ich war zehn Jahre in diesen Mauern . . . Zehn Jahre" . . .

Die letzten Worte waren wie Schreie . . .

„Wir waren gut zu Ihnen . . .!"

„Ich danke Ihnen und . . . und . . . den anderen . . ." Er drückte dem Beamten die Hand. Der war getröstet. Sie wußten ja alle, daß Paul ein seltsamer Mensch war. Und . . . zehn Jahre! Verdammt, das war eine Zeit!

„Nun, Sie sind erst Anfang der Dreißig! Sie können Ihre Freiheit noch genießen! Ein anderes Leben anfangen . . . Es ist noch nicht zu spät."

„Ja! Ja!" Wieder war der seltsame Klang von Haß in diesen Worten.

War er nicht direkt ein wenig unheimlich, dieser Paul, dachte der Beamte. Er ließ ihn in das Zimmer des Direktors.

Der kam auf Paul zu. Würdevoll. Steif . . . und doch glänzte Freude in seinen Augen. Auch er hatte diesen stillen, immer fleißigen, nie krakeelenden Gefangenen gern gehabt.

„Endlich! Endlich! Ich habe einiges dazu getan, daß Sie begnadigt wurden . . ." Auch er hatte Freude erwartet! Jubel! Erregung . . .

Pauls Gesicht war hart, unbeweglich wie das Antlitz einer Marmorstatue . . . Nur seine Augen brannten. Ja, sie brannten wie die Hölle . . .

Die Augen . . . die Augen . . .

Der Spiegel der Seele.

„Es ist eine Seltenheit! Denken Sie, zehn Jahre sind Ihnen geschenkt . . . Zehn Jahre! . . . Eine solche Begnadigung . . . das zweite Mal erst, seit ich hier Direktor bin . . . Das zweite Mal in dreißig Jahren . . ."

Seine Worte rangen förmlich mit Paul, um ihm eine Freude abzugewinnen.

Paul blieb stumm. Auch er kämpfte. Es war ein Kampf mit einer Hölle . . . Einer Hölle, die zehn Jahre gebändigt war. Jetzt brach sie aus. Aber sein Gesicht zeigte nichts davon! Zehn Jahre hatte er Beherrschung gelernt und noch vieles mehr . . . vieles . . . vieles . . .

Auch manches vergessen . . .

Nur eines nicht: Den Haß.

Der Direktor wandte sich ebenfalls enttäuscht von Paul. Er zuckte die Schultern und wurde Beamter . . . Nur Beamter!

Er hatte Mensch sein wollen. Gut! Man wollte es nicht . . .

Nun war er Beamter.

„Sie haben in diesen zehn Jahren einige Ersparnisse hier gemacht. Sie werden sie gebrauchen können, um ein neues Leben zu beginnen! Es sind siebenhundert und fünfundsechzig Mark. Ein ganz hübscher Batzen . . ." Der Direktor zählte die Summe auf den Tisch.

Noch immer saß die Flamme in Pauls Augen. Er schob siebenhundert Mark zurück und sagte rauh:

„Das ist für den Fonds für mittellose Gefangene . . ."

Der Direktor schnellte hoch.

„Mensch!"

Er fiel von dem brennenden Blick Lestmanns gebannt wieder zurück.

Dann aber wetterte er:

„Sie sind verrückt! Ich weiß, Sie besitzen keinen Pfennig Privatvermögen in der Freiheit. Haben keinen Angehörigen . . . nichts . . . nichts. Sie brauchen Geld . . Sind selbst ein mittelloser Gefangener! Ich kann das nicht annehmen."

Paul Lestmann antwortete nicht. Seine Faust umschloß den Rest des Geldes.

„Das genügt! Ich brauche nicht mehr . . ."

Er knüllte das Geld achtlos in die Tasche seines Zivilanzuges, der auf dem Tisch vor dem Gefängnisdirektor lag.

„Sie waren immer freundlich zu mir. Ich danke Ihnen . . ." Ein Ton echten Dankes erwärmte diese Worte.

„Seien Sie vernünftig, Lestmann, nehmen Sie das Geld . . ."

Lestmann lachte. Es war ein rauhes und heiseres Lachen. Ein Lachen, das dem Direktor wie eine kalte Hand über den Rücken fuhr.

„Es genügt für . . . meine Pläne!"

„So! Sie haben Pläne?" Eine geheime Angst stieg in dem Direktor auf. Was wollte dieser seltsame Mensch? Würde er neue Dummheiten machen? Aber er verwarf diesen Gedanken sofort. Er wußte, dieser Mann besaß Energie, Disziplin. Das kantige Gesicht Lestmanns war wie gemeißelt.

Der Direktor dachte: Jedes Wort ist eine Welle, die an ihm wie an einem Felsen zerschellt . . .

Es war üblich, den Gefangenen zu ermahnen beim Abschied.

Er hielt seine übliche Ermahnungsrede.

Der Gefangene hatte die Augen geschlossen. Hörte er überhaupt, was der Direktor sprach?

Nein! Nein!

Er sah nur ein Gesicht vor sich. Tornheim! Fett, widerlich! Mit derselben Deutlichkeit wie vor zehn Jahren. Vor zehn Jahren schon hätte das Gesicht ausgelöscht sein müssen aus dem Sein.

Es war vorbeigelungen.

Diesmal würde seine Hand nicht zittern. Denn er war kalt, eiskalt . . . trotzdem ihn der Haß noch nach zehn Jahren gegen dies Gesicht zu verbrennen schien.

Der Direktor war mit seiner Rede zu Ende. Er reichte dem entlassenen Gefangenen die Hand.

„Auf ein neues Leben, Herr Lestmann!"

Der Gefangene zuckte zusammen. Vielleicht war es das Wort „Herr" gewesen, das ihn für Sekunden die Bilder seines Hasses entriß. „Herr!" . . . Zehn Jahre war er der Paul gewesen. Oder die Nummer 712 . . .

Eine Nummer . . . Eine Nummer . . .

Aber jetzt begann wieder das Leben in diese kalte, starre Nummer zu strömen. Es durchpulste ihn wie heißes Feuer, aber es konnte nichts mehr in ihm erwecken . . . als Haß . . .

2. Kapitel

Der Weg durch den Nebel

„Sie haben keinen Waffenschein! Ich darf die Waffe nicht verkaufen . . " sagte der Verkäufer und hielt den Browning in der Hand.

„Der Preis?" fragte Paul Lestmann, ohne auf den Einwand zu achten.

„Weil er gebraucht ist . . . dreißig Mark, aber . . ." begann der Verkäufer wieder. Er hätte vielleicht nicht so viel Wert auf den Waffenschein gelegt, wenn ihm nicht irgendetwas in dem Gesicht Paul Lestmanns erschreckt hätte. Das starre Gesicht Paul Lestmanns wirkte unheimlich.

Paul Lestmann legte ohne ein Wort zu sprechen, die dreißig Mark auf den Tisch.

„Aber . . ." begann der Verkäufer wieder. Er wurde nervös. Da aber hatte Paul Lestmann ihm schon den Revolver aus der Hand genommen. Einfach fortgenommen.

Ein Blick traf den Verkäufer, der ihn unwillkürlich zurücktreten ließ. Die Härte des Blickes vernichtete den schwachen Keim des Widerstandes, der in dem Verkäufer aufstieg.

„Halt!" rief der Verkäufer.

Aber da war die Tür schon hinter Lestmann zugeschlagen.

Die Hände des Verkäufers zitterten leicht, als er die dreißig Mark in die Ladenkasse tat.

„Er hatte die Augen eines . . . Mörders!" stöhnte der Verkäufer. Dann ging er mit eingeknickten Knien an einen Schrank und holte eine Flasche hervor. Black und White, Whisky stand auf der Flasche.

Er trank ein halbes Wasserglas unvermischt und fühlte sich dann erst wohler.

— — — — — — — — — — — — — —

Zwölf Schläge der Uhr fielen hallend in das Dunkel einer sternenlosen Nacht. Kaum ein dunkler Schatten in der Dunkelheit war der Mann, der sich bei diesen Schlägen von einer einsamen Bank im Park erhob.

Er ging durch den Park und bog in eine breite Villenstraße ein.

Zögernd stand er einige Sekunden vor der Gartentür einer großen, pompösen Villa.

Starr sah er auf ein einziges erleuchtetes Fenster, das ihn höhnisch und lauernd zu beobachten schien.

Fast wie damals . . . Nur damals war sie bei ihm . . . sie, sie!

Zum ersten Male kam ein Stöhnen zwischen den harten und festen Lippen hervor. „Sie ist tot!" sagte er leise und strich mit der Hand über seine Stirn, als müsse er ein quälendes und beunruhigendes Bild vor seinen Augen hinwegwischen.

Er öffnete die Tür, und ohne das geringste Gefühl einer Angst ließ er die Gartentür laut hinter sich zufallen.

Er schritt über Fliesen, ohne den hallenden Schritt zu dämpfen.

Es war auch gleichgültig.

Heute würde er sein Ziel erreichen . . .! Heute! Heute!

Danach kam das Nichts! Auch für ihn . . .

Was sollte er auch in einer Welt, die leer für ihn war.

Leer . . . ohne Liebe . . .

Sogar leer . . . . von Haß!

Aber er hatte noch nicht die Haustür erreicht, als sie aufgerissen wurde. Ein Mann stürzte heraus. Er rannte Paul Lestmann über den Haufen. Als er sah, daß er jemand angerannt hatte, stieß er einen fast tierhaften Schrei aus. Er taumelte . . . schlug sich an die Stirn . . . .

Dann raste er weiter . . . auf die Straße . . . Lestmann hörte die laufenden Schritte. Schritte waren für Lestmann eine Sprache, die er im Gefängnis erlebt hatte.

Diese Schritte sprachen von einem namenlosen Entsetzen.

Oben klirrte ein Fenster. Es wurde aufgerissen . . .

Es war das erleuchtete Fenster, und es war Lestmann, als öffne sich ein häßliches, greifendes Maul eines Tieres.

Am geöffneten Fenster stand . . . Adolf Tornheim, der Millionär.

Er . . . Der Mann, den Paul Lestmann zum Tode verurteilt hatte. Er sah Paul Lestmann im Garten stehen. Er erschrak, Lestmann sah im Licht der vielflammigen Krone, daß sein Gesicht sich verzerrte.

In Angst! In wahnsinniger Angst . . .

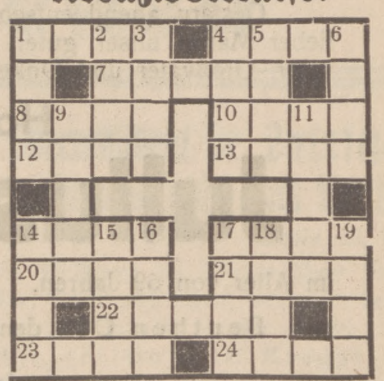
Dieser Mann sah seinem Schicksal ins Auge . .

Aber würde er nicht wieder diesmal seinem Schicksal entgehen?

Die Erde drehte sich in wilden Kreisen um Lestmann. Blutige Schleier liefen über Lestmanns Augen. Sein Herz hämmerte wild. Alles schwankte . . . Aber dann fühlte er die Kälte des Revolverschaftes in der Hand.

(Fortsetzung folgt).

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:

Von links nach rechts: 1. Nutz- und Zierpflanze, 4 Zahlungsmittel, 7 Juwelengewicht, 8 Gebetsschluß, 10 Figur aus dem Buch Ruth, 12 berühmte deutsche Sängerin (†), 13 Schwimmvogel, 14 Seeheld im Weltkrieg, 17 Lasttier, 20 Kopfbedeckung, 21 altgermanisches Schriftzeichen, 22 Bienenzüchter, 23 schwedisches Königsgeschlecht, 24 junger Trieb.

Von oben nach unten: 1 französischer Opernkomponist, 2 Fluß im Harz, 3 Roman von. Zola, 4 Geschenk, 5 englische Erziehungsanstalt, 6 Deckelkästchen, 9 Tasche, 11 europäische Hauptstadt, 14 irischer Dramatiker, 15 griechische Landschaft, 16 weiblicher Vorname, 17 Held der Artusrunde, 18 Abschnitt im Koran, 19. Erdart.

Die lachende Welt

Ein Frauenkenner

„Die Verschwendungssucht meiner Frau kennt keine Grenzen. Es ist unglaublich, was sie allein für Handschuhe ausgibt."

„Darüber kann ich nicht klagen, meine Frau trägt Handschuhe fast gar nicht."

„Nanu, wie kommt denn das?"

„Ich habe ihr einen Diamantring gekauft."

* * *

Feiner Posten

Ein junger Mann, nach seinem Beruf gefragt, protzt:

„Oh, ich stehe mit den Leitern des Geschäfts in engster Verbindung, steige von Stufe zu Stufe und werfe mit den Lappen nur so um mich."

Er sprach die Wahrheit, denn er war Fensterputzer.

* * *

Nicht für die Schule — für das Leben!

„Wovon hat denn der Lehrer heute erzählt, Karlchen?"

„Von der Nützlichkeit der Seidenraupen!"

„Na, dein Lehrer sollte mal die Rechnung für Mutters Seidenstrümpfe sehen!"

* * *

In Italien

„Wenn dir schon in deiner Blasiertheit die Kunst zu alt ist, so freu' dich doch wenigstens an der ewig jungen Natur!"

„Am meisten, Mama, würde ich mich mit einem Mann freuen, der bedeutend jünger ist als die Kunst und ein bißchen älter als die Natur."

Von alten Stammgästen Johannisbads ist die Befürchtung gehegt worden, daß die deutschfeindlichen Ausschreitungen im Vorjahre in Prag dazu beitragen könnten, die reichsdeutschen Kurgäste von einem Besuche Johannisbads abzuhalten. Eine Veranlassung zu irgendwelchen Befürchtungen, daß den deutschen Gästen auch nur die geringsten Unannehmlichkeiten bei ihrem Aufenthalte in Johannisbad zustoßen könnten, besteht auf keinen Fall.

Statt Karten!

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Hotelbesitzer

Julius Leschek

im Alter von 69 Jahren.

Beuthen OS., den 27. April 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Leschek.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Hohenzollernstraße 13, nach dem alten evangl. Friedhof, an der Promenade, statt.

Am Sonnabend, abends $11^{1}/_{2}$ Uhr, verschied unerwartet nach kurzem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bäckermeister

Martha Mücke

geb. Bucksch

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an:

Beuthen OS., Frankenstein, Hindenburg, Breslau, Berlin, Neusalz a.O., Pforzheim (Baden), Silberberg, den 27. April 1931

Theodor Mücke.

Beerdigung findet Mittwoch, vorm. $8^{3}/_{4}$ Uhr, vom Trauerhause, Gojstraße 3, aus statt.

Gastwirtsverein Beuthen OS. Stadt und Land E. V.

Unser langjähriges treues Mitglied

Herr Hotelier Julius Leschek

ist gestorben.

Während seiner 26jährigen Mitgliedschaft hat der Verblichene stets regen Anteil an den Bestrebungen unserer Organisation genommen, so daß ihm in unseren Reihen ein bleibendes, ehrendes Angedenken gesichert bleibt.

Der Verein versammelt sich zur Teilnahme an der Beerdigung am Mittwoch, dem 29. April cr., nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr, beim Kollegen Georg Schubert, Engelhardt-Ausschank, Hohenzollernstraße (Mende).

Der Vorstand.

Oberschl. Landestheater

Beuthen $20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr — **Dienstag, 28. April** Zum letzten Male! **Konto X,** Lustspiel von Bernauer und Oesterreicher

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Die Regimentstochter** Oper von Donizetti.

Beuthen $20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr — **Mittwoch, 29. April** 30. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf Einmalige Vorstellung **Der Bettelstudent** Operette von Millöcker

---

Laßt Eure Wäsche **nur** bei der

Großwäscherei Hindenburg,

Seydewitzstraße, waschen.

Nur dort werdet Ihr gut u. schnell bedient.

Nur **Waschen,** ohne Trocknen und Rollen, in 4 bis 6 Stunden.

Abholung u. Lieferung frei Haus. Tel. 3926

Statt besonderer Anzeige!

Heute, nachmittag $4^{1}/_{4}$ Uhr, erlöste ein sanfter Tod nach kurzem, schwerem Leiden, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unseren Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den **Ingenieur**

Richard Beer

kurz nach Vollendung seines 51. Lebensjahres.

In tiefstem Schmerz

Lore Beer, geb. Röllinghof,
und **Cita-Maria,**
Dr. med. Hieronymus,
Frau Anna Hieronymus, geb. Beer,
Otto Beer und Söhne.

Beuthen OS., Rothenburg/Fulda, Ronneburg b. Gera, den 26. April 1931.
Wilhelmstr. 32 II. Etg.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. April, nachm. $3^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 32, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft gestern in früher Morgenstunde mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Jakob Mantey

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Albertine Mantey, geb. Pawlik.

Beuthen OS., den 27. April 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. April, nachm. $3^{1}/_{4}$ Uhr, vom Trauerhause, Große Blottnitzastraße 66, aus statt.

---

2 fast neue, elegante

Pianos

stehen bei 5jähr. Gar. u. bequemst. Zahlungsweise bill. z. Verkauf.

Pianobau- u. Reparatur-Anstalt, E. Skladnikiewicz, Beuthen OS., Kasernenstraße 29.

Schloß Ruhberg, Schmiedeberg,

Perle des Riesengebirges

nimmt Sommergäste auf

zu mäßigen Preisen. Herrlicher Park u. Laubwald. Guts- u. Molkereibetrieb

Nikolaus, Bergwerksdirektor a. D.

Kommen, sehen und staunen! Lucie Englisch - Felix Bressart

Sprung auf! Marsch, Marsch! in das

Palast-Theater Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Des großen Erfolges wegen **verlängern** wir nur bis einschl. Donnerstag, 30. April, den ausgezeichnet. 100%igen Tonfilmschwank

I. Film: 9 Akte! **Drei Tage Mittelarrest**

II. Film: **Was weißt Du von der Liebe?** (Gefährdete Mädchen) mit Margarethe Kupfer, Harry Hardt, Kurt Gerson, Herm. Picha. 6 Akte

Im Beiprogramm:

3 Kurz-Tonfilme und **Durch Dick und Dünn** Ein tolles Lustspiel

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung $8^{1}/_{4}$ Uhr.

Fritz Schultz und Ida Wüst

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 26. April unser II. Vorsitzender, der

Ingenieur Herr Richard Beer.

Der Verstorbene gehörte dem Vorstand seit Gründung unserer Ortsgruppe an. Wir betrauern in dem Verschiedenen einen lieben Clubkameraden, der stets mit regem Eifer an den Clubbestrebungen mitarbeitete.

Beerdigung: Mittwoch, $3^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 32.

Die Ortsgruppe nimmt geschlossen an der Trauerfeierlichkeit teil. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Wagen zur Auffahrt bereit zu stellen. Treffpunkt 3 Uhr am Trauerhause.

Beuthener Automobil-Club (A.D.A.C.)

Der Vorstand: Dr. Weichert.

Zuckerkranke.

Fragen Sie Ihren Arzt über A. Siegers Antidiabeticum und verlangen Sie kostenlos diesbezügliche hochinteressante Schriften durch **Fr. Löw, Walldorf L 54** (Hessen).

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 142P.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

mit Führerschein 3b, guter Wagenpfleger, firm in allen vorkommenden Lager- und Büroarbeiten, sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Uebernehme auch Wagenpflege. Gefl. Zuschriften unt. Gl. 6408 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Gleiwitz.

Juli THEATER Beuthen OS., Dyngosstraße 39

Inh.: Alfons Galwas, Kurt Sczeponik

Die gestrige Premiere war

ein Riesen-Erfolg!

Lachstürme, wie sie Beuthen noch nie erlebte!



Gestatten:

FELIX BRESSART

Man nennt mich den

Schrecken der Garnison!

Weitere Darsteller: LUCIE ENGLISCH / ALBERT PAULI CURT VESPERMANN / ADELE SANDROCK u. s. w.

Im Beiprogramm:

Ein Kurz-Tonfilm u. die Emelka-Tonwoche

Des großen Andranges wegen besuchen Sie bitte die 1. Vorstellung

Jugendliche haben zu ermäßigten Preisen nur zur ersten Vorstellung Zutritt

Ehrenkarten sind nur zur 1. Vorstellung gültig!

Ufa

HAROLD LLOYD

Der König des Lachens in seinem ersten Tonfilm

Harold, der Drachentöter

Herrliche Szenen, tollste Situationen, die der Stummfilm nicht bringen konnte, wurden geschaffen. Harold, der Drachentöter, Mut und Schüchernheit in der Brust, erlebt die gruseligsten Dinge in d. Opiumkellern Chicagos

Das ganze Haus dröhnt vor Lachen!

Nur noch bis Donnerstag

Intimes Theater

Nur noch 3 Tage! — Bis Donnerstag!

MORDPROZESS MARY DUGAN

Der sensationelle deutsche Sprechfilm

Darsteller:

Nora Gregor, Arn. Korff, Egon v. Jordan Lucie Doraine

Sie erleben als Zuschauer eine der interessantesten Schwurgerichtsverhandlungen, in der eine menschliche Tragödie aufgerollt wird und Schicksale ineinandergreifen, die jeden bis ins Innerste erschüttern müssen.



Kammer-Lichtspiele

Spannender als ein Roman von Wallace!

Der neue deutsche **Kriminal-Ton- und Sprechfilm**

DIE TAT, DIE NIEMAND SAH

Schachmatt

Die große deutsche Besetzung:

Gerda Maurus, Siegfried Arno Walter Rilla, H. Brausewetter
Trude Berliner, Hans Rehmann, Bernhard Goetzke

Es ist unmöglich, von diesem Film nicht gefesselt zu werden!

Nur noch 3 Tage

Schauburg Beuthen

In allen Theatern: Die neue Ufa-Tonwoche / Beginn 4^{15}, 6^{15}, 8^{30} Uhr

Aus Oberschlesien und Schlesien

Gefesselt vor dem Schwurgericht in Gleiwitz

Die Belagerung in der Kanalstraße

Kugelwechsel zwischen Polizei und einem Einbrecher — Vom Polizeipräsidenten persönlich abgeholt — Fünf Jahre Zuchthaus, acht Jahre Ehrverlust

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. April.

Ein Fall, der in der oberschlesischen Kriminalgeschichte wohl einzig dasteht, wurde in der ersten Sitzung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Przikling am Montag verhandelt. Am 11. November wurde in der Wohnung des 21jährigen Maschinenschlossers Max Glodniok auf der Kanalstraße eine Haussuchung vorgenommen, da Glodniok im Verdacht stand, an Einbrüchen beteiligt gewesen zu sein.

Glodniok brachte es fertig, die beiden Kriminalbeamten aus der Wohnung zu jagen und ein starkes Polizeiaufgebot, das die Wohnung belagerte, zwei Stunden lang hinzuhalten, bis er die gestohlenen Gegenstände verbrannt hatte. Dann erst konnte er festgenommen werden.

Max Glodniok hatte Maschinenschlosser gelernt, bekam dann keine Arbeit und lebte bei seiner Mutter von deren Pension. Zusammen mit einigen Spießgesellen unternahm er mehrere Einbrüche. **Fünf Einbrüche konnte ihm das Schöffengericht im Januar nachweisen.** Als am 11. November gegen 16 Uhr zwei Kriminalbeamte in die Wohnung des Glodniok kamen, **um dort nach gestohlenem** Gut zu fahnden, begab sich Glodniok, während die **Beamten** in der Küche suchten, in das nebenan gelegene Zimmer und nahm dort in aller Ruhe eine Mauserpistole an sich. Einem der beteiligten Beamten, einem Kriminal-Assistenten, fiel die Abwesenheit des G. auf, er ging ihm nach. **Als er das Zimmer betrat, bedrohte ihn Glodniok mit der allerdings nicht geladenen Pistole, der Beamte sprang auf ihn zu, Glodniok stieß ihn zurück, der Beamte fiel zu Boden.** Und nun passierte dem Kriminalassistenten das Malheur, daß er einen furchtbaren Schrecken bekam und „Hilfe! Mörder!" schrie. **Der Beamte lag dabei an der Tür zur Küche, Glodniok erschien dahinter, der zweite, in der Küche beschäftigte Beamte erschrak gleichfalls, duckte sich und verschwand aus der Wohnung, lief den Korridor entlang und** stürzte fast die halbseitig frisch gestrichene Treppe hinunter. Der andere Beamte ihm nach. Beide hatten ihre Pistolen wohlverwahrt in der Hosentasche. Eine Etage tiefer faßte dann einer der Beamten Posten und hatte inzwischen seine Pistole gezogen, während der andere Beamte noch weiter hinunterging und erst eine weitere Etage tiefer stehen blieb. Glodniok hatte inzwischen seine Pistole geladen, ging den Beamten nach und gab, als er auf der Treppe durch Zuruf angehalten wurde, zwei Schüsse auf den Beamten ab, der sich in Deckung befand. Die Schüsse wurden erwidert, und dann zog sich Glodniok wieder zurück.

Nun wurde das Ueberfall-Abwehrkommando herbeigeholt. Als einer der Schutzpolizeibeamten sich der Tür näherte, schoß Glodniok durch die Tür.

Die Beamten zogen sich wieder zurück, denn Glodniok drohte, er werde schießen und Handgranaten werfen, wenn die Beamten sich näherten.

Die Beamten wollten nun nicht eigenmächtig vorgehen, belagerten also die Wohnung und riefen ihre vorgesetzte Dienststelle an. Bald erschienen zunächst noch Schutzpolizeibeamte vom nächsten Polizeirevier, dann Hauptmann Hemmann, Polizei-Oberst Soffner und Polizeipräsident Dr. Danehl. Nun forderte der Polizeipräsident höchstpersönlich Glodniok auf, herauszukommen. Es verging wieder einige Zeit, ehe die Aufforderungen Erfolg hatten.

Dann erschien Glodniok mit erhobenen Händen, hatte aber noch in einer Hand die Pistole.

Er lief nochmals in die Küche zurück und erschien dann unbewaffnet. Jetzt erst konnte er festgenommen werden, nachdem die Belagerung etwa zwei Stunden gedauert hatte. **Bei dem Kugelwechsel wurde im übrigen niemand verletzt.** In der Verhandlung, in der Glodniok gefesselt vorgeführt wurde, gab er an, daß er die Beamten nur habe erschrecken wollen. Er habe nicht die Absicht gehabt, sie zu treffen. Im übrigen gab er den Sachverhalt zu, bestritt nur, daß der Beamte ihn angefaßt habe. Die Kriminalbeamten erklärten, sie hätten sich zurückziehen und Deckung suchen müssen, weil sie diesen Ueberfall nicht erwartet hatten und die Waffen unter dem Mantel und Jackett in der Tasche trugen, sodaß sie sie nicht gleich freibekommen konnten. Als das Kommando kam, begrüßte Glodniok den ersten herankommenden Beamten mit den Worten: **„Hund geh' weg oder ich schieße".**

In der Zeit der Belagerung wurde dann in der Küche ein heftiges Feuerlein angemacht, und die noch vorhandene Diebesbeute wurde verbrannt.

Nach der Vernehmung der fünf Zeugen plädierte Staatsanwaltschaftsrat Liebich auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, versuchten Totschlag in zwei Fällen und beantragte eine Zuchthausstrafe von insgesamt 6 Jahren sowie 10 Jahre Ehrverlust. Rechtsanwalt Burek führte in seinem Plädoyer aus, daß versuchter Totschlag nicht in Frage komme, sondern lediglich Widerstand gegen die Staatsgewalt und Nötigung zur Aburteilung gelangen könnten. Der Zweck des Handelns sei es nur gewesen, Zeit zu gewinnen, um das gestohlene Gut zu verbrennen. Wegen Waffenführung könne der Angeklagte nicht mehr verurteilt werden, da er wegen des gleichen Delikts bereits von dem Schöffengericht bestraft worden sei, als er für schweren Einbruchsdiebstahl in 5 Fällen und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz eine Gefängnisstrafe von drei Jahren erhielt.

Das Gericht verurteilte

den Angeklagten wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt in einem Fall und versuchten Totschlags in Tateinheit mit Widerstand in zwei weiteren Fällen unter Einbeziehung des durch das Schöffengericht verhängten Urteils zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus. Die vom Schöffengericht ausgesprochenen 3 Jahre Ehrverlust bleiben bestehen, und außerdem wird der Angeklagte zu weiteren 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wettervoraussage für Dienstag: Allgemein veränderlicher Witterungscharakter mit leichten Schauern. Nur in gebirgigen Gegenden noch stärkere Niederschläge. Im Osten noch etwas kühler.

Oberpräsident Dr. Lukaschek geht noch nicht nach Berlin

Berlin, 27. April.

Die Meldung, der Oberpräsident von Oberschlesien, Dr. Lukaschek, werde in das Ministerium des Innern berufen werden und die Nachfolgerschaft Dr. Abeggs antreten, ist, wie von zuständiger Seite erklärt wird, unzutreffend. Auch ist nicht mit einem Wechsel in der Besetzung des Postens des Staatssekretärs im Ministerium des Innern zu rechnen.

Wohltätigkeitskonzert des Cieplikschen Konservatoriums

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. April.

Das Ciepliksche Konservatorium (Inhaber und Leiter Musikdirektor Paul Kraus), hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Der Reinertrag des musikalischen Abends, der im vollbesetzten großen Saale des Promenadenrestaurants stattfand, sollte Grundstock sein zur Beschaffung eines Glockenturmes für die Herz-Jesu-Kirche. „Drei Jahre", so führte der Superior Dr. Starker in seinen Begrüßungsworten aus, seien seit der Gründung der Herz-Jesu-Kirche dahingegangen, und noch kein Glockenton sei zu Ereignissen freudiger sowie ernster Art erklungen. Nicht nur die Geistlichkeit habe dies schmerzlich empfunden, vor allem die Herz-Jesu-Gemeinde selbst. Man wolle ja nur einen Turm mit bescheidenem Glockengeläute. Möge der gut besuchte Abend diesen Wunsch erfüllen helfen."

Nachdem der Geistliche dem Direktor des Konservatoriums, seinem Orchester und den Solistinnen wärmsten Dank für ihr freundliches Mitwirken abgestattet hatte, betrat Paul Kraus das Pult und dirigierte die Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" von Souppé mit jugendlichem Feuer. Der erfahrene Praktiker hat sich einen erstaunlich exakten, straffen Klangkörper herangezogen, der sich überall hören lassen kann. Das zeigte der „Hochzeitstag auf Troldhaugen" von Grieg ebenso wie die einschmeichelnden und wiegenden „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Strauß. Forsch und schmissig kam auch die Ouvertüre „Flotte Bursche" von Suppé heraus, wonach man durch ein Potpourri aus dem „Bettelstudent" von Millöcker angenehm auf die letzte Operettenaufführung des Oberschlesischen Landestheaters vorbereitet wurde. — Durch Soloeinlagen wurde die Vortragsfolge abwechslungsvoll ausgeschmückt. Sabine Jonas (begleitet von Frl. Jantos) sang mit gepflegtem, warm klingendem Sopran Rezitativ und Arie „O, mein Fernando" von Donizetti, darauf mit einigem Empfinden den herrlichen Gesang Weylas „Du bist Orplid, mein Land" von Hugo Wolf. Es gab so reichen und berechtigten Beifall, daß sich die Sängerin mit Margarethe Franz zu dem entzückenden „Mut"-Duett aus den „Lustigen Weibern" vereinigte. Und da bekam man ein dramatisch

Kunst und Wissenschaft

Chorkonzert des Evangelischen Kirchenmusikvereins in Gleiwitz

Am Montag fand in der Evangelischen Kirche in Gleiwitz unter der künstlerischen Leitung von Kirchenmusikdirektor Schweichert eine geistliche Musikaufführung großen Stils statt, die eine nicht übermäßig große Anzahl von Freunden edelster Musik versammelte.

Die Ueberschrift des Programms nannte die Namen der bedeutendsten evangelischen Kirchenkomponisten: Schütz, Bach und Händel. Schütz, der im 17. Jahrhundert als Hofkapellmeister zu Dresden wirkte, steht als der kühne Reformator dar, der der Kirchenmusik seines Jahrhunderts den Geist einer neuen Zeit einhauchte. In seinen Motetten und Konzerten verwertet er in besonders reichlicher Weise die Mehrchörigkeit und schreitet bis zu vier und fünf gleichzeitig wirkenden Chören fort, von denen einige nur vokal, andere vokal und instrumental besetzt sind. Das aufgeführte Konzert Schützens „Es erhob sich ein Streit" für zwei Chöre, Orchester und Orgel ist ein charakteristisches Beispiel für den Kompositionsstil des Altmeisters. — Hundert Jahre später wirkte als Kantor an der Thomaskirche und Lehrer für Musik an der Thomasschule in Leipzig der größte deutsche Kirchenmusiker Bach. Er stellte überall in seinen religiösen Werken, den Orgelfugen und Präludien, den Motetten, Kantaten, Passionen die alte Kirchenmelodie in den Mittelpunkt. Hierin zeigt der als musikalischer Repräsentant des nach innen gekehrten Luthertums bezeichnende Bach eine bemerkenswerte Verwandtschaft mit dem größten Gesangskomponisten der Mutterkirche, Palestrina, der ebenfalls überall die gregorianische Kirchenweise zugrunde legte. Und wie dieser alles für den Sängerchor der Sixtina, so schuf der Leipziger Kantor unmittelbar für die kirchliche Feier und seinen Thomanerchor. Von den zahlreichen Kantaten, die wegen der großen Anforderungen an Sänger und Instrumentalisten heute nur noch selten und zumeist in geistlichen Konzerten aufgeführt werden können, wurde eine der schönsten, „Wachet auf, ruft uns die Stimme" zu Gehör gebracht. — Bachs Welt ist eine innerliche; seines Zeitgenossen Händel Blicke sind mehr nach außen gerichtet. Ist Bach vorwiegend von tiefreligiöser Stimmung durchdrungen, so zeigt sich Händel meist von heroischer Stimmung erfüllt. Er hat die Kunstform des Oratoriums zum musikdramatischen Konzert entwickelt. Unter seinen Gelegenheitskompositionen ist das Dettinger Tedeum, ein durchkomponiertes Lied von 14 Strophen, eines seiner mächtigsten Chorstücke.

Die wohlgelungene Aufführung der zum Teil schwierigen Werke verriet die schon oft anerkannte, gewissenhafte und fleißige Arbeit des Leiters, Kirchenmusikdirektors Schweichert und seines gutdisziplinierten Chores und war in allen ihren Teilen musterhaft. Die Schwierigkeiten des Schützschen Werkes liegt in der vielfachen Teilung der Stimmen; der starke Chor erfüllte die Anforderungen durchaus und wirkte äußerst dramatisch. Von besonderer herber Schönheit waren die sich wiederholenden, stimmlich verschieden geführten Worte „weil der verworfen ist" und „und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod", deren modern anklingende Harmonik berückend schön ausklang. Die hohe, polyphone Kultur zeigte der Chor in der Kantate von Bach und noch mehr in dem umfangreichen Tedeum Händels. Sicher und bestimmt in den thematischen Einsätzen, äußerst sauber und abgetönt in den Koloraturen, dynamisch gut abschattiert, klangvoll im Cantus firmus, vollbrachte der Chor eine Riesenleistung, ohne zu ermüden. Von besonderer Schönheit und Wirkung waren der Anfangschor der Kantate und Chor 5 und 10 des Tedeums. Die Sopranistin, Frau Steffie Kündel, sang das Rezitativ und die Duette der Kantate von Bach mit zarter Stimmgebung sehr musikalisch und rhythmisch genau. Brachte Herr Bertermann, Breslau, das Rezitativ klangschön und ausdrucksvoll zum Vortrag, so rief im Duett seine Eigenwilligkeit mehrfach Schwankungen im Zusammenklang hervor, die geschickt vom Dirigenten beseitigt wurden. Das reizvolle, zweite Duett ließ kalt; auch das Baßsolo „Du bist der Ehren König" ließ strahlenden Glanz vermissen. Dagegen erweckte das Arioso Andachtsstimmung. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters zeigte erneut seine Geeignetheit zur Begleitung großer Chorwerke. Ueberwältigend schön klang das Largetto espressione im Tedeum. Die Orchestersolisten mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Orgel und Cembalo wurden von den Damen Langer und Bernert gut betreut.

Den andächtigen und gläubigen Zuhörern brachte das Konzert wahre Feierstunden, so recht geeignet, die Nöte und Kämpfe des Alltags vergessen zu lassen. Herr Schweichert und sein Chor seien für die musterhafte Darbietung dieses Edelguts bedankt.

Cor.

Lästiges Opernmitglied bleibt ausgewiesen. Von der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei wird mitgeteilt: In der vom Ministerium des Innern beschlossenen Nachprüfung der Ausweisung des Operettensängers Thunis hat eine nochmalige eingehende Vernehmung der Zeugen stattgefunden, die bei ihren früheren belastenden Angaben in vollem Umfange stehen geblieben sind. Auf Grund dieses Ergebnisses hat das Ministerium des Innern den Antrag auf Aufhebung der Ausweisung abgelehnt.

Die Flucht zum Tonfilm. Nach Dr. Martin Zickel will auch ein anderer Berliner Theaterdirektor, Viktor Barnowsky, sich künftig der Tonfilmproduktion zuwenden. In Theaterkreisen spricht man davon, daß die Barnowsky-Bühnen in der nächsten Spielzeit nur Stücke herausbringen werden, die sich zugleich auch für die Tonverfilmung eignen. Barnowsky will mit dem gleichen Ensemble des Sprechtheaters zugleich auch die Tonfilmbesetzung stellen. Bei der Abkehr der Tonfilmproduzenten vom hundertprozentigen Sprechfilm werden sich diesem Plan indessen erhebliche Widerstände entgegenstellen.

England schützt seine literarischen Schätze. In London wurde dieser Tage eine Vereinigung der „Freunde der Nationalen Büchereien" gegründet mit dem Ziel, die Ausfuhr literarischer Wertobjekte, wertvoller Bücher und Manuskripte gelegentlich von Versteigerungen und sonstigen Verkäufen durch Interventionskäufe zu unterbinden. In erster Linie ist die Gründung gegen die amerikanischen Antiquare gerichtet, die mit der Uebermacht ihres Kapitals den bibliophilen Markt Europas in letzter Zeit mehr denn je beherrschen.

Ein Brenner von 4000 Grad Hitze. Durch die Erfindung des Thermits sind die ungeheuren Temperaturen etwas allgemeiner bekannt geworden, die Aluminiumstaub bei seiner Verbrennung entwickelt. Eine praktische Auswertungsmöglichkeit dieser Erkenntnis scheint sich nun durch die neue Erfindung der amerikanischen Ingenieure Strong und Backer zu ergeben, die sich einen „Aluminiumstaub-Sauerstoff-Brenner" haben patentieren lassen, der eine Temperatur von 4000 Grad Celsius entwickeln soll.

Neuer Eilzug Breslau—Oberschlesien

Ratibor, 27. April.

Die durch den FD-Zug ausgefallene Abendverbindung von Breslau nach Oberschlesien hat dank den unausgesetzten Bemühungen des Oberschlesischen Verkehrsverbandes jetzt durch die Einlegung eines neuen Eilzuges einen Ersatz gefunden. Dieser Eilzug erscheint im neuen Sommerfahrplan und verkehrt ab 15. Mai. **Er fährt von Breslau um 23,13 Uhr ab, trifft in Gleiwitz um 1,31 Uhr ein und ist um 1,57 Uhr in Beuthen.** Für Ratibor ist die Ankunft auf 1,34 Uhr festgesetzt. Wenn es sich bei der Einlegung dieses Eilzuges auch nur um eine vorübergehende Maßnahme handelt, so ist diese doch im Interesse der gesamten oberschlesischen Wirtschaft zu begrüßen. Der Oberschlesische Verkehrsverband steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Aufhebung des bei den gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen für die Durchschnittsbevölkerung nicht benutzbaren Zuges unter allen Umständen, und zwar auf der gesamten Strecke Oberschlesien — Berlin durchgesetzt werden muß und auch in beiden Richtungen der Strecke.

Der FD-Zug bleibt vorerst

Der neue Eilzug bietet neben der bereits bestehenden und auch vorerst weiter bestehen bleibenden FD-Zug-Verbindung eine neue Fahrtgelegenheit von Breslau nach Oberschlesien am späten Abend.

---

belebtes Stück bester komischer Oper zu hören. Nach der Pause brachte Margarethe Franz das schlichte, seelenvolle „Brautlied" von P. Kraus zu Gehör. Der Komponist saß am Klavier. Nach dem Liede „Heimliche Aufforderung" von Strauß, das ebenfalls die Stimmkultur von Margarethe Franz deutlich offenbarte, schloß der gelungene Abend mit dem flotten Marsch „An der Riviera" von P. Kraus, einer Komposition, die man unseren guten Armeemärschen an die Seite stellen kann.

Das Konservatorium hat seinen alten, guten Ruf aufs neue befestigt. Möge dem künstlerischen Erfolg auch der finanzielle beschieden sein, auf daß bald die Glocken der Herz-Jesu-Kirche in den heiligen Akkord der übrigen Beuthener Gotteshäuser einstimmen dürfen . . . —me.

Bunter Abend im Kath. Gesellenverein Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. April.

Am Sonntag trat der Katholische Gesellen-Verein zum ersten Male in diesem Jahre mit einem „Bunten Abend" im großen Schützenhaussaale in die Oeffentlichkeit. Er hatte eine gediegene Vortragsfolge vorbereitet. Auch der Protektor, Pfarrer Hrabowsky, war erschienen. Für die musikalische Leitung zeichnete Lehrer Mikolaschek, für die Bühnenaufführungen Schneidermeister Bugiel. Nach musikalischer Einleitung eröffnete die Gesangsabteilung des Vereins den Abend mit dem Gesang des Handwerkerspruches. Der Präses,

Kaplan Kuroczik

hielt dann die Begrüßungsansprache, in der er einen erfolgreichen inneren Ausbau des Vereins in letzter Zeit feststellte. Er zählt jetzt 130 Aktive und 180 Inaktive. Das Erbe Kolpings stehe somit im ständigen Wachsen. Die Gesangsabteilung trug noch drei Lieder vor. Der Abend war weiterhin mit fröhlichen Künsten und Einzelgesängen angefüllt. An erster Stelle seien die gut gesprochenen Vorträge des Meisters Bugiel erwähnt, der zunächst mit einem Soldatenstück aus der Zopfzeit des „Alten Fritz" ritterlich für die Frauen eintrat, und dann den „Postdienst auf dem Bahnhof" heiter behandelte und von der Wiederauffindung einer „verlorenen Nase" nett zu erzählen wußte.

Der Verein hatte sich auch in Fräulein Jonas, Meisterschülerin des Cieplikschen Konservatoriums, und Opernsänger Knörzer zwei gute Gesangskräfte gesichert. Die von Fräulein Jonas in herzvoller Altstimme vorgetragenen Lieder belebten den Abend in schönster Weise. Opernsänger Knörzer widmete sich mit großer Hingebung seiner Aufgabe, den Abend in beiden Teilen durch das Lied künstlerisch zu gestalten. Der Sänger und die Sängerin wurden am Klavier von Lehrer Mikolaschek begleitet und ernteten wohlverdienten Beifall. Einen tüchtigen Vereinssinn verrieten die zur Aufführung gelangten beiden flott gespielten Schwänke „Hunger und Liebe" und „Kostümprobe zu Charleys Tante". In geistvoller Darstellung griff man mit echtem Volkston keck in die Wirklichkeit und erzielte freundliche Aufnahme. An den Erfolgen hat die Theaterabteilung des Vereins: Fräulein Pollatzek, Fräulein Hüppler, Hubert Winkler, Stanislaus Strzoda, Fräulein Scheja, Richard Matheja, Schellhammer und Zeplin gemeinsamen Anteil.

Zwei weitere Mikultschützer Einbrecher festgenommen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 27. April.

Am Sonnabend wurden in Mikultschütz noch 2 weitere Einbrecher der Mikultschützer Einbrecherbande dingfest gemacht, und zwar wurden ein Schwager und ein Bruder des Felix Wischniowski, dessen Festnahme bereits am Sonnabend mitgeteilt wurde, die Grubenarbeiter Franz Schindler und Bernhard Wischniowski in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis Beuthen eingeliefert. Fingerspuren sind einwandfrei als die des Felix W. festgestellt.

Eine rege und straffe Werbeaktion steht in Kürze bevor, zu deren Durchführung sich der 1. Schriftführer Lukasczyk, Pohlmann, Richter und Macziejczyk bereit erklärt haben.

* **Kameradenverein ehem. 62er.** In der Monatsversammlung am Sonnabend wurde den Kameraden Klapper, Bramer, Stosch und Joachimski das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse durch den Oberstadtsekretär Staffa als Beauftragten des Kreiskriegerverbandes überreicht. Der Vorsitzende, Lehrer Dudek, sprach den Ausgezeichneten namens des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus und feierte ihr vorbildliches Verhalten sowie ihren Eifer im Vereinsleben. Hauptmann Schmidt, Gleiwitz, überbrachte die Glückwünsche des 62er Verbandes.

* **Die Feuerwehr rückt aus.** Am gestrigen Sonntag wurde mittags ½3 Uhr die Städtische Berufsfeuerwehr durch einen Boten nach dem Ring gerufen; dort war im Hause Nr. 6 in der Wohnung des Kaufmanns S. ein Brand ausgebrochen. Die gesamte Einrichtung sowie die Türen, Fenster und die Decke hatten Feuer gefangen. Die Wehr konnte das Feuer auf den vorgefundenen Herd beschränken und in kurzer Zeit mit einer Schlauchleitung löschen. Da die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nahmen, rückte die Feuerwehr erst nach einstündiger Tätigkeit wieder ab. Die Entstehungsursache des Brandes konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Der entstandene Schaden wird auf ungefähr 2000 Mark geschätzt.

* **Das vom Motorrad schwerverletzte Kind seinen Verletzungen erlegen.** Zu dem bereits gemeldeten Motorradunfall vom 24. April, bei dem die neunjährige Schülerin Luise Sowik aus Rokittnitz schwer verletzt wurde, erfahren wir, daß das Kind seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Der Hausbesitz zum städt. Haushaltsplan 1931.** In der Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins begrüßte der 1. Vorsitzende, Handelsoberlehrer i. R. Karl Hoffmann, die Mitglieder und sprach über den Haushaltsplan der Stadt 1931. Er wies zunächst daraufhin, daß die drei notwendigen Eigenschaften jedes Haushaltsplanes Wahrheit, Klarheit und Stetigkeit sein müssen und wie oft die städtischen Haushaltpläne diese Eigenschaften vermissen lassen. Er ging dann auf das Anwachsen der städtischen Schulden ein und betonte, daß diese Ausgaben nicht nur zwangsläufige Ausgaben seien, sondern oft unnötige Ausgaben darstellen. Auch die Aufblähung des Beamtenapparates trage zu der Erhöhung der Ausgaben bei. Es sei in Beuthen wiederum mit einem Fehlbetrag im Haushaltsetat zu rechnen, der eine Erhöhung der Bürgersteuer bedingt. Dem Notschrei der Stadt gegenüber habe der Staat meist taube Ohren, während die Nachbargemeinden Hindenburg und Gleiwitz bei den staatlichen Stellen oft williges Gehör finden. Nur äußerste Sparsamkeit kann das Gleichgewicht im städtischen

Beuthen und Kreis

„Die weiße Hölle vom Piz Palü" in den Thalia-Lichtspielen

Für die Hochgebirgsfilme wird stets eine Handlung erfunden, die, so aktuell sie sich auch in diesem Falle gibt, trotzdem klein sein muß, weil sie zwischen den Bergriesen nicht über die Zufälligkeit des Privaten hinauskommt. Die Handlung vom „Piz Palü" (Bleicher Berg) ist geschickt aufgebaut. Dem Regisseur Dr. Arnold Franck kam es hauptsächlich darauf an, die Seelenstimmung der Menschen mit der Umwelt in Beziehung zu setzen. Er verdeutlicht, wie die Berge es verstehen, die Menschen in ihren Bann zu ziehen und von sich abhängig zu machen. Franck hängt selbst mit leidenschaftlicher Liebe an dem Hochgebirge, dessen erhabene Schönheit, die auch in diesem Bildwerk recht plastisch zum Ausdruck kommt, ihn zu seinen Filmschöpfungen begeisterte. Bewährte Schauspieler, Gustav Dießl, Leni Riefenstahl und Ernst Petersen waren mit bestem Gelingen um die Darstellung bemüht. Der kühne Flieger Udet entreißt ein liebendes Paar dem sicheren Tode in den Bergen. Dem erschütternden Drama im ewigen Eis und Schnee sind der humorvolle Film „Donauwalzer" mit Harry Liedtke, Peggy Normann und Ernst Verebes sowie die beiden kurzen Lustspiele „Geburtstagsfeier" und „Artige Kinder" beigesellt. Die Filme laufen nur bis einschl. Mittwoch.

* **Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch begehen der Postschaffner Paul Fleischer und seine Frau die Silberne Hochzeit.

* **Hoher Besuch beim Gericht.** Am Sonnabend weilten Ministerialdirigent Dr. Wirth und Ministerialrat Moehrs als Beauftragte des Preußischen Justizministeriums in Beuthen, um sich über die Verhältnisse bei den hiesigen Justizbehörden zu informieren.

* **Rentenabbau!** Der Landesverband Oberschlesien des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen teilt uns mit: Die aus mehreren Landesteilen gemeldeten Alarmnachrichten über einen unmittelbar bevorstehenden scharfen Rentenabbau bezw. über eine bevorstehende Einstellung der Rentenzahlung für die um 30 und 40 Prozent Erwerbsgeminderten sind, wie wir in verbindlichen Besprechungen an zuständiger Stelle erst heute wieder festgestellt haben, unbegründet. Die Quelle dieser Gerüchte konnte nicht festgestellt werden. Als wahrscheinlich muß es jedoch gelten, daß das Reichskabinett gegen Ende dieses Monats über allgemeine Sparmaßnahmen Beschluß fassen wird. Ob und inwieweit hierbei auch der Versorgungshaushalt in Mitleidenschaft gezogen wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

* **Ausgleich der Familienlasten.** In der Monatsversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen zum Schutze der Familien hielt Bundesbruder Bartoschek einen Vortrag über den Reichstag, der lebhaften Beifall fand. Hierauf berichtete der 1. Vorsitzende über die Ziele und das Programm der Bewegung. Unter vielen anderen sind folgende Programmpunkte von besonderer Bedeutung: Besserstellung der Kinderreichen durch Einführung einer Elternschaftsversicherung mit dem Ziele, die wirtschaftliche Lage der Kinderreichen auf dem gesetzmäßigen Wege zu bessern (erhöhte Kinderstaatszuschläge für die Kinder, etwa wie bei den Beamten und Angestellten). Der kinderreiche Familienvater soll nicht vorzugsweise als teure Arbeitskraft vom Arbeitsplatz verdrängt werden, denn gerade er hat um die Erhaltung seiner Familie besonders hart zu ringen. Die einkommensteuerfreie Lohngrenze muß für ihn erhöht und eine gerechtere Versteuerung eintreten. Es ist auch ohne Zweifel ungerecht, daß die Kinderreichen die meisten Verbrauchssteuern aufbringen. Auch die Soziallasten sind empfindlich hoch, ihre Senkung zu Gunsten der Kinderreichen ist ein erstrebenswertes Ziel. Bedauerlich sei die Tatsache, daß je größer die Familie, desto kleiner die Wohnung. Die Beseitigung der Wohnungsnot müsse viel rascher vor sich gehen. Größere Wohnungen müssen in erster Linie an die Kinderreichen vergeben werden. Die Schulgeldfrage und viele andere Probleme bedürfen einer gerechteren Lösung. Das frühere hohe Ansehen der kinderreichen Mutter muß wieder hergestellt werden. Die kinderreiche Mutter will nicht bemitleidet, sondern als eine die Staatspflichten erfüllende deutsche Bürgerin anerkannt werden. — Es ist erfreulich, daß die Mitgliederzahl dieser Bewegung beständig wächst.

Jugend-Konzert im Beuthener Stadttheater

Am Sonntag vormittag fand das letzte musikpädagogische Morgenkonzert unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter im Oberschlesischen Landestheater in Beuthen statt. Eine Reihe von wertvollen und anregenden Konzerten ist damit vorläufig zu Ende, um, wir hoffen, in der nächsten Spielzeit wieder fortgesetzt zu werden, denn der Besuch gerade der beiden letzten Veranstaltungen bewies, daß die Saat, die Erich Peter ausstreute, fruchtbringend aufgegangen ist. Wenn man die Bilanz aus diesen Morgenfeiern zieht, so kommt in künstlerischer Beziehung ein großes Plus heraus. Alle vier Konzerte, der Suitenvormittag, Beethovens 7. Symphonie, die Mozartfeier wie auch der leichte Kehraus am Sonntag, vermittelten bleibende Eindrücke, wiesen der Jugend den Weg zu tieferem Kunstverständnis und ließen sie ahnen, welche Werte in der Musik zu entdecken sind.

Erich Peter gab einen kurzen Rückblick über die in dieser Spielzeit geleistete Arbeit, charakterisierte das Prinzip der klassischen Kompositon, die auf der Sonatenform aufbaut, sprach von der Orchesterfarbe der Romantiker und von der Programm-Musik, bei der die Musik nicht mehr Selbstzweck ist. — Die Vortragsfolge enthielt die Namen Weber, Liszt und Tschaikowsky, deren Leben und Werk knapp umrissen wurde. Nach Analysierung der zu Gehör kommenden Werke begann der Morgen mit der Ouvertüre zu „Oberon" von Weber, in der die ganze Romantik des deutschen Waldes webt und lebt. Man hat diese Ouvertüre schon manchmal gehört, — so schön selten. Sie funkelte wie Morgentau auf Blüten, man kam in Märchenstimmung. Es folgte die wenig bekannte Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt, ein etwas unruhiges Werk, das ausgesprochene Programm-Musik ist und in dem allerlei aufdringliche Mittel und Mätzchen angewandt werden. Das Orchester hatte hier keine leichte Aufgabe zu erfüllen, ging jedoch mit seinem Leiter durch „dick und dünn". Am interessantesten war das „Capriccio Italiano" von Tschaikowsky, in dem sich zügellose Wildheit mit Milde und Zartheit paaren. Die Hörner, mit deren Fanfarenstößen das Werk beginnt, hatten strahlenden Glanz, der Dialog der Holzbläser, die Gassenhauermelodie der Oboen, die furiose Tarantella, — das alles kam meisterhaft heraus.

Erich Peter und seine Musiker wurden mit Beifall überschüttet. Das war spontaner Dank für die selbstlose und aufopferungsvolle Arbeit des Oberschlesischen Landestheaters. Wir schließen uns diesem Dank von Herzen an. Die musikpädagogischen Morgenkonzerte sind nun aus unserem Musikleben nicht mehr wegzudenken, aus der anfangs kleinen Schar von Musikfreunden ist eine große Gemeinde geworden. Dieser äußere Erfolg ist nicht zuletzt der Leitung des Städtischen Jugendamtes zu verdanken, die regsame und erfolgreiche Werbetätigkeit getrieben hat. Das ist wahrer Dienst an der Jugend! Dr. Z.

Hochschulnachrichten

Von der Universität Breslau. Gestern vollendete der ordentliche Professor für alttestamentliche Exegese an der Universität Breslau, Dr. theol. Alfons Schulz sein 60. Lebensjahr. Professor Schulz ist 1871 zu Karschau in Ostpreußen geboren. An der Akademie in Braunsberg und Universität Münster studierte er Theologie und orientalische Sprachen. Nach einem Studienaufenthalt in Palästina habilitierte er sich 100 in Braunsberg und war zugleich als Gymnasialoberlehrer tätig. 1904 wurde er außerordentlicher Professor und 1907 ordentlicher Professor, 1925 folgte er einem Rufe an die Universität Breslau.

Professor William Stern sechzigjährig. Morgen vollendet Professor William Stern in Hamburg, der Begründer des kritischen Personalismus und hervorragende Vertreter der angewandten Psychologie, das 60. Lebensjahr. Sein philosophisches System hat er in dem dreibändigen Werk „Person und Sache" niedergelegt, seine bahnbrechenden psychologischen Forschungen, namentlich auf den Gebieten der Aussagepsychologie, der Kinder- und der Berufspsychologie, in zahlreichen größeren und kleineren Werken, unter denen die „Monographien über die seelische Entwicklung des Kindes", „Die differentielle Psychologie in ihren methodischen Grundlagen", „Die Intelligenz der Kinder und Jugendlichen", die Psychologie der frühen Kindheit" und die „Methodensammlung zur Intelligenzprüfung" voranstehen; auch gibt er die Zeitschrift für angewandte Psychologie, die Zeitschrift für pädagogische Psychologie und die Schriften zur Psychologie der Berufseignung und des Wirtschaftslebens mit heraus. Der Gelehrte, der in Berlin geboren ist, wirkte zuerst in Breslau und wurde 1916 als Ordinarius für Philosophie und Psychologie und als Direktor des psychologischen Laboratoriums an die Universität Hamburg berufen. Namentlich auch aus den angelsächsischen Ländern, wo seine Arbeiten sich besonderer Beachtung erfreuen, hat Professor Stern mannigfache Ehrungen erfahren. Eine Selbstdarstellung hat er in der „Philosophie der Gegenwart" gegeben.

Professor Franz Saran †. In Erlangen ist der Ordinarius der deutschen Sprache und Literatur an der dortigen Universität, Professor Franz Saran, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Preisausschreiben: Deutsche über Deutschland 1931: Um eine allgemeine Aussprache über die Ansichten von Deutschen aus allen wirtschaftlichen und politischen Lagern über Deutschlands Lage und Aussichten herbeizuführen, hat der Verlag Georg Müller in München einen Wettbewerb ausgeschrieben, in dem er 20 000 Mk. in bar an Preisen aussetzt, die an die Verfasser der besten Aeußerungen zur Verteilung kommen sollen. Im Herbst dieses Jahres werden alle prämiierten Arbeiten unter dem Titel: „Deutsche über Deutschland 1931 Stimmen aus allen Lagern" gesammelt als Buch erscheinen, nachdem sie vorher der gesamten Presse zum freien Abdruck zur Verfügung gestellt wurden. Die einheitliche Grundlage für die Einsendungen soll das in diesen Tagen erscheinende Buch des Amerikaners K. Philipps Morgan „Nicht warten — wirken! Amerikas Glaube an Deutschland" abgeben. Die Bedingungen des Preisausschreibens sind durch den Verlag zu erfahren.

Volksbühnentag 1931 in Würzburg. Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine veranstaltet nach einer Pause von nunmehr zwei Jahren in diesem Sommer wieder einen Volksbühnentag als Vertretertag der im Verband der deutschen Volksbühnenvereine zusammengeschlossenen Volksbühnengemeinden. Der Volksbühnentag 1931 wird voraussichtlich in den letzten Junitagen in der schönen Mainstadt Würzburg abgehalten werden. Die Tagung wird sich neben der Erledigung rein geschäftlicher Dinge ausschließlich mit dem wichtigen und aktuellen Thema „Deutscher Kulturaufbau" beschäftigen. Namhafte bekannte Persönlichkeiten, die innerhalb der deutschen Kulturbewegung führend tätig sind, sind als Sprecher in Aussicht genommen.

Die Stadt Wien als Gastgeberin der deutschen Presse. 30 der bedeutendsten Zeitungen des Deutschen Reiches haben von der Wiener Fremdenverkehrskommission eine Einladung erhalten, ein Mitglied ihrer Feuilleton-Redaktion vom 10.—15. Mai nach Wien zu entsenden, wo die Eingeladenen als Gäste der Stadt die Schönheiten Wiens und seiner Umgebung kennen lernen sollen.

„Der Oberschlesier", Aprilheft. Das Aprilheft des „Oberschlesiers" (Herausgeber Carl Sczodrok, Oppeln) steht im Zeichen des Osterfestes. Es behandelt einleitend das Osterfest in der schlesischen Kunst. Dann spricht es von dem Regierungsneubau in Oppeln und bringt Sagen aus dem Kreuzburger Lande. Wertvoll sind auch die Reproduktionen von Gemälden von Otto Müller, dem auch ein Gedenkartikel gewidmet ist. Am Ende des Heftes findet sich ein knapper Rückblick auf die Abstimmungsveranstaltungen in Beuthen.

Oberschlesisches Landestheater. Am Dienstag geht in **Beuthen** um 20,15 Uhr zum letzten Male das Lustspiel „Konto X" in Szene. In **Hindenburg** ist am gleichen Tage um 20 Uhr „Die Regimentstochter". Am Mittwoch findet in **Beuthen** um 20,15 Uhr die letzte Operettenvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Der Bettelstudent" von Millöcker.

Protest gegen eine Gleiwitzer Rektorswahl

Gleiwitz, 27. April.

Der paritätische Lehrerverein Gleiwitz hat sich in seiner letzten Sitzung auf Anregung seiner Mitglieder, die mit Entrüstung die Vorgänge bei der Rektorswahl in Gleiwitz verfolgt haben, mit dieser Wahl von Lehrer Gotschol zum Rektor befaßt und der Auffassung des Vereins über diese Frage in folgendem Schreiben an die Regierung Ausdruck gegeben:

Gleiwitz, 25. April.

An die Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Oppeln.

Die im Gleiwitzer Lehrerverein auf paritätischer Grundlage organisierten Lehrpersonen aller Konfessionen erheben gegen die am 16. April 1931 von der Schuldeputation und am Tage darauf vom Magistrat getätigte Wahl des erst 39jährigen Lehrers Gotschol zum Rektor entschieden Protest.

Die Wahl ist erfolgt unter auffälliger Nichtachtung sachlicher Gründe, deren Berücksichtigung zur Wahl eines anderen geeigneteren Bewerbers hätte führen müssen. Die Wahl des Lehrers Gotschol ist aus rein politischen Gesichtspunkten erfolgt, und sie stellt sich nach Lage der Verhältnisse als ausgesprochenen politischen Willkürakt dar. Die Uebertragung der Rektorsstelle an Herrn Gotschol wird allgemein als Belohnung für geleistete Dienste in der Zentrumspartei angesehen.

Wenn wir gegen diese Wahl protestieren, haben wir Grund zu der Annahme, daß wir uns zum Sprachrohr aller Gleiwitzer Lehrpersonen ohne Unterschied ihrer konfessionellen und politischen Zugehörigkeit gemacht haben.

Wir bitten daher die Regierung, der Wahl des Lehrers Gotschol zum Rektor die Bestätigung zu versagen.

Der Lehrerverein Gleiwitz.

Sensationelle Funde in Oppeln

Die erste Ausgrabung einer Pfahlbausiedlung

(Eigene Berichte)

Oppeln, 27. April.

Noch immer sind die Ausgrabungen auf dem zukünftigen Untergrund des Kassenflügels des Regierungsneubaues auf dem Schloßhügel noch nicht in Angriff genommen, da man beim Abreißen und Wegräumen der bisherigen Siedlungsfunde aus dem elften Jahrhundert an der Stelle, wo künftig der Hauptflügel des Regierungsneubaues erstehen wird, zu derart bedeutsamen Funden gekommen ist, daß der Leiter der Ausgrabungen, Dr. Raschke, Ratibor, mit größter Vorsicht hier vorgeht, um, wenn irgend möglich, die bemerkenswerten Funde in ihrem richtigen Zusammenhang zu erfassen und für die wissenschaftliche Auswertung zu sichern.

Die größte Ueberraschung erlebte Dr. Raschke, als er beim vorsichtigen Abtragen eines der zahllosen viereckigen Holzhäuser zum Schluß die Entdeckung machte, daß

die Siedlung in ihren allerersten Anfängen eine slawische Pfahlbausiedlung darstellt,

eine Tatsache, die bisher nicht ihresgleichen hat. **Slawische Pfahlbausiedlungen sind bisher noch nirgends aufgedeckt worden.** Es konnte weiter festgestellt werden, daß die erste Pfahlbausiedlung offenbar abgebrannt ist, denn die Reste — systematisch angeordnete, senkrecht in den Untergrund geschlagene Holzpfähle — weisen gleichmäßig einen verbrannten Kopf auf. Nachdem diese erste Siedlung abgebrannt war, errichteten die Bewohner eine neue Pfahlbausiedlung, die jedoch entschieden höher über dem Untergrund aufgebaut wurde. **Bei dieser Siedlung wurde schon eine andere Technik des Pfahlbaues angewandt.** Während ein Pfahl senkrecht in den Untergrund getrieben wurde — Holzkeulen, mit denen diese Arbeit verrichtet wurde, sind noch in großer Zahl gefunden worden — wurde ein zweiter Pfahl derart schräg gegen den ersten angebracht, daß er ein Abrutschen der wagerecht liegenden Querverbindungen verhinderte. Diese Querverbindungen wurden an den Enden durchlocht und in den senkrecht stehenden Pfahl hineingelegt. Das dadurch gebildete Quadrat gab die Unterlage für die Dielung der zweiten Siedlung. Diese zweite Siedlung wurde, wie einwandfrei nachgewiesen werden konnte, zwei- bis viermal umgebaut, und erst die spätere Siedlung wurde bei den Ausgrabungen zuerst angeschnitten, freigelegt und erregte das Interesse der gesamten Fachwelt.

Eine weitere Ueberraschung bildete der Verlauf der hölzernen Burgmauer.

Nachdem man zuerst vor einem Rätsel stand und annahm, daß auch außerhalb der Burgmauer Holzhäuser errichtet worden waren, weiß man jetzt auf Grund weiter durchgeführter Ausgrabungen, daß **die Burgmauer nicht in einer geraden oder runden Linie verlief, sondern zum mindesten an der einen Stelle eine große Ausbuchtung aufwies.** Ob diese Burgmauer auch auf Pfählen errichtet worden ist oder erst aus einer späteren Zeit stammt, in der der ursprünglich morastige Untergrund bereits ausgetrocknet war, steht bisher noch nicht fest und wird sich erst noch im weiteren Verlauf der Ausgrabungen ergeben. Die Sammlung der Fundstücke nimmt von Tag zu Tag in immer höherem Ausmaße zu. Auch hier bei erlebte der Ausgrabungsleiter

zahlreiche Funde überraschender Art, die insbesondere einen lebhaften Handelsverkehr bezeugen.

Neben Funden arabischen Ursprungs wurden Gegenstände nordischer Herkunft ausgegraben. Um nur einige Beispiele besonders wertvoller Funde hervorzuheben, seien ein Osterei aus Glas mit Goldbelag erwähnt, wie auch eiförmige Gegenstände aus anderen Materialien mit Verzierungen; bekanntlich ist das Schenken von Ostereiern in slawischen Gegenden bei Erwachsenen ein weitverbreiteter Brauch. Ein Wikinger Gewicht zum Abwiegen von Silber, ferner aus Holz geschnitzte, als Kinderspielzeug dienende Einbäume, Harpunen aus Knochen, ein grüner Glasring, der gleichfalls arabischen Ursprungs ist, Schuhe aus Leder, und als Unikum sei schließlich

ein zerdrücktes, aber sonst noch recht gut erhaltenes Hühnerei erwähnt, daß sich — also rund tausend Jahre erhalten hat.

Bemerkenswerterweise müssen alle Funde, nachdem sie freigelegt sind, erst in Wasser gelegt werden, da sich herausgestellt hat, da sie sonst später in der Luft zerfallen. Auch Blei war den Bewohnern jener Siedlung nicht unbekannt, und zum Teil sind auch Werkzeuge in Form von zugehauenen Steinen gefunden worden, über deren Herkunft jedoch noch recht große Unklarheit besteht. Nachdem sich so bereits Klarheit wenigstens in gewisser Hinsicht über das geschichtliche Werden der slawischen Holzsiedlung ergeben hat, wird es bei Auswertung der gemachten Funde nach Abschluß der gesamten Ausgrabungen leicht möglich sein, einen klaren Einblick in das Oberschlesien der Frühgeschichte zu bekommen.

Haushalt herstellen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Besprechung beim Landesfinanzamt Oberschlesien in Neiße wegen Feststellung der Einheitswerte für 1931. Nach eingehender Aussprache einigte man sich darin, für den Altbesitz die Friedensmiete und für den Neuhausbesitz die nachhaltig erzielbare Bruttomiete als geeignetste Bewertungsgrundlage in Anregung zu bringen.

* **Priv. Schützengilde.** Das Legat- und Ehrengabenschießen begann am 1. April. Bisher sind ausgeschossen worden: Vermächtnis-Legat 2 goldene Orden. Sieger im Anstrich nach bestem Schuß Bäckermeister Mika, in Freihand nach bestem Schuß Malermeister Jakabb. Pollatzek-Ehrengaben: Sieger im Anstrich nach bestem Schuß 1. Kaufmann K. Krause, 2. Kaufmann E. Kamm. Kamm-Ehrengaben: Sieger in Freihand nach bestem Schuß 1. Malermeister Helbig, 2. Bäckermeister Kuballa. Das Julius Schlesinger-Legat errang im Anstrich nach bestem Schuß: Drogeriebesitzer Grziwok, die Paul Urbanczyk-Ehrengabe Malermeister Geiger. Die Marienfeld-Ehrengabe errang Kaufmann Ernst Feinbier. Die Kampa-Ehrengaben: 1. Kaufmann Basan, 2. Bäckermeister Kuballa. Die Mika-Ehrengabe: Kaufmann Ernst Feinbier.

*

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Jungangestelltenabend Dienstag, 28. April, abends 8 Uhr. Referent: Gaubildungsobmann Gustav Ebisch, Gleiwitz.

* **Jugendgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes** zeigt heute abend im Verbandshause, Hubertusstraße 10, den Betrieb einer Scheinfirma.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, den 29. April, nachm. 4 Uhr, im Konzerthaussaale Hausfrauennachmittag. Lichtbildervortrag über „Neuzeitliches Kochen" und Verlosung praktischer Wirtschaftsgegenstände.

* **Ballspielklub.** Am Donnerstag findet bei Zabrzinski, Kluckowitzerstraße, eine außerordentliche Monatsversammlung einschließlich Mannschaftsabend statt.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Dienstag, den 28. April 1931, abends 8 Uhr, Uebungsabend im Volkshaus.

* **Volkstanzkreis Roßberg.** Am 1. Mai wird der Allgemeine Volkstanzkreis im Stadtteil Roßberg neu gegründet. Sämtliche Jungen und Mädel bis zum 21. Lebensjahre, die den Volkstanz erlernen wollen, können daran teilnehmen. Anmeldungen nimmt entgegen Max Lux, Kaminer Straße 2.

*

* **Deli-Theater.** Ab Montag im Deli-Theater Groß-Premiere: „Der Schrecken der Garnison", Felix Bressart in seinem Riesenerfolg, der in der Darstellung natürlich alles in seinen Bann reißt, denn die Rolle ist ihm direkt auf den Leib geschrieben. Der Film zeigt Szenen, die es auf das Zwerchfell des Publikums abgesehen haben und ihre Wirkung nicht verfehlen. Dazu das Kurztonfilm-Beiprogramm und die neueste Tonwoche.

Bobrek-Karf

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Frauengruppe hält den Monatskaffee am 4. Mai im Lokal Tivoli, nachmittags 4 Uhr, ab. Rednerin: Frau Landtagsabgeordnete Lowack, Gleiwitz.

Miechowitz

* **Von der Wohlfahrtskommission.** In ihrer Sitzung beschloß die Wohlfahrtskommission die Eröffnung des Walderholungsheims im Miechowitzer Waldpark am 15. Mai. Einer eingehende Durchberatung erforderte eine Vorlage um Einstellung der Kinderspeisung wegen Mangels an Mitteln. Zu einer Schließung der Speisung konnte sich jedoch die Komission nicht entschließen. Es soll auf jeden Fall, nötigenfalls im beschränkten Maße, versucht werden, die Einrichtung weiter zu erhalten. Einem Antrag zufolge soll die Lebensmittelbelieferung der Waldschule, Suppenküche usw. anderweitig vergeben werden. Die Kommission beschloß, eine öffentliche Ausschreibung zu erlassen.

Rokittnitz

* **Vom Kreiserholungsheim.** Der zum Kreiserholungsheim gehörige Waldpark wird zur Zeit bis an die Ronotwiesen hinunter mit einem Zaun umwehrt. Dadurch werden die Erholungsgäste vor Belästigungen umherlungernden Gesindels geschützt.

Gleiwitz

* **Frau Bürgermeister Colditz †.** Am Sonntag starb Frau Bürgermeister Emma Colditz nach mehrmonatigem Krankenlager. In der letzten Zeit war es in Gleiwitz bekannt, daß Frau Emma Colditz schwer erkrankt war. Daß aber ihr Tod so frühzeitig eintreten würde, hatte niemand erwartet. In den letzten Jahren hatte Frau Colditz sowohl im parteipolitischen als auch im öffentlichen Leben eine hervorragende Stellung eingenommen. Insbesondere war sie durch ihre politische Betätigung bekannt geworden. Längere Zeit hindurch leitete Frau Colditz die Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei in Gleiwitz. Sie war Mitglied der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier und hat hier, wie auch in anderen Kreisen, als kluge und gewandte Frau gegolten. Ihr früher Tod wird allgemein sehr bedauert.

* **Doppelhochzeit im Haus Oberschlesien.** Am Sonnabend feierten der neue Pächter des Hauses Oberschlesien und Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig fand die Feier der 17½jährigen Tochter von Direktor Bonn mit dem amerikanischen Diplomchemiker Roberts of Canada statt. Das junge Paar ist vor seiner Uebersiedlung nach Paris gereist, wo die kirchliche Trauung stattfindet. Aus Anlaß des freudigen Doppelereignisses sind der Familie Bonn aus allen Teilen Deutschlands Glückwünsche zugegangen.

* **Hitlers Geburtstag bei der NSDAP.** Die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei feierte Hitlers 42. Geburtstag am Sonnabend mit einem Deutschen Abend. Da dieser als geschlossene Veranstaltung vor sich ging, konnten Uniformen, Abzeichen und Embleme getragen werden, und vor den angetretenen SA.-Gruppen marschierte die Fahnenabteilung auf. Auch eine Abordnung des Stahlhelms nahm an der Veranstaltung teil. Ortsgruppenführer Machon begrüßte die Anwesenden. Nach einem Prolog hielt Stadtverordneter Neblich die Festansprache. Er schilderte vor allem den Entwicklungsweg Hitlers und seine Organisationsarbeit nach Beendigung des Krieges. Der Stahlhelm wurde besonders begrüßt. Allgemeine vaterländische Lieder leiteten dann zu einer Theateraufführung über, die großen Beifall fand. Es war eine gut dargestellte Militärhumoreske, die von Mitgliedern der Partei aufgeführt wurde. Eine Tanzveranstaltung bildete den Abschluß der Feier.

* **Totschlag und Körperverletzung vor dem Schwurgericht.** Vor dem Schwurgericht gelangen am Mittwoch Verfahren gegen Wilhelm Ligensa und Josef Kyas aus Gleiwitz wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg, am Mittwoch gegen Max Wrobel aus Gleiwitz wegen Totschlags zur Verhandlung.

Kein Bedarf an Schupo

Der Bedarf an geeigneten Bewerbern für die Schutzpolizei ist zur Zeit voll gedeckt. Anmeldungen von Bewerbern für den Eintritt in den Schutzpolizeidienst können daher vor dem 1. Oktober 1931 nicht mehr angenommen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß beim Kommando der Schutzpolizei in Gleiwitz nur die Einstellungsvorarbeiten der Bewerber aus Hindenburg, aus den Kreisen Gleiwitz, Stadt und Land, Beuthen, Stadt und Land, Groß Strehlitz, Ratibor Stadt und Land, Cosel, Guttentag, Leobschütz und Neustadt vorgenommen werden.

---

* **Sturz vom Motorrad.** Am Sonntag stürzte infolge zu starken Bremsens der Motorradfahrer Erich Gerbert aus Hindenburg mit seinem Motorrad auf der Bergwerkstraße in Höhe des Restaurants „Waldschloß" beim Ueberholen von Fußgängern. Das Rad wurde leicht beschädigt. Der Führer selbst und sein Beifahrer wurden schwer verletzt und mußten nach dem Städtischen Krankenhause gebracht werden.

* **Musikabend der Defaka.** Die Firma Defaka, Deutsches Familienkaufhaus, veranstaltete im Schützenhaus Neue Welt am Sonnabend einen sehr stark besuchten Musikabend, der in erster Linie der Werbung für Rundfunkgeräte diente. Nach einer Uebertragung von Schallplatten auf einen Lautsprecher und einigen Musikstücken, die von Mitgliedern des Polizeibeamtenorchesters gespielt wurden, begrüßte Direktor Dyrchs. Den Abend füllten dann von Frau Magda Schwerdtner gut vorgetragene Lieder von Donizetti, Mendelssohn, Saint-Saen und Hildach, zwei von Ilse Wolff ausgezeichnet aufgeführte Solotänze nach einem Walzer von Mathai und einem Ungarischen Tanz von Brahms, ferner Darbietungen des Kammerorchesters und Schallplattenübertragungen aus. Ein von Lorenz gehaltener Vortrag behandelte

Die Auflösung der nationalsozialistischen Versammlung in Hindenburg

am 24. März Gegenstand einer Landtagsanfrage

Der Abgeordnete Kube (NSDAP.) hat im Preußischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Zum 24. März 1931 hatte die NSDAP. in Hindenburg eine öffentliche Versammlung im Saale des Gastwirts Pietzka einberufen, in der der Reichstagsabgeordnete Helmuth Brückner in sachlichen Ausführungen über das Wesen des Kapitalismus sprach. Als Brückner die kapitalistische Politik des Zentrums mit den Worten angriff: „Das Zentrum macht diese Schweinereien mit", löste der der Zentrumspartei angehörende Kriminalbeamte Stephanski die Versammlung auf Grund des Republikschutzgesetzes auf, sodaß das Republikschutzgesetz lediglich in Oberschlesien die Zentrumspartei zu schützen scheint. Der noch ziemlich junge Beamte ließ ohne weitere Warnungen den Saal durch bewaffnete Schutzpolizei räumen. Es handelte sich hierbei meist um junge Polizeirekruten, die auf die das Deutschlandlied singende Menge einschlugen. Der aufsichtführende Offizier gab der Versammlung keine Gelegenheit, den Saal zu verlassen, er ließ auch die Notausgänge nicht öffnen, sondern ließ einfach auf die Versammlung einhauen.

Ich frage das Staatsministerium:

1. **billigt es das Verhalten des Herrn Stephanski, und wie begründet es diese Billigung?;**
2. **ist der Herr Preußische Minister des Innern bereit, seinen Polizeiorganen Belehrung darüber zugehen zu lassen, daß man eine soeben geschlossene Versammlung nicht auseinanderschlägt, sondern die Versammlungsteilnehmer auffordert, in einer bestimmten Frist den Saal zu verlassen?;**
3. **ist der Herr Preußische Minister des Innern bereit, durch Zeugenvernehmungen, nicht nur durch Vernehmung der angeschuldigten Beamten, die Vorfälle in dieser Versammlung klären zu lassen, um dadurch das Ansehen der Polizei in Hindenburg im Staatsinteresse wiederherzustellen?;**
4. **hält das Staatsministerium Herrn Stephanski für geeignet, in politischen Versammlungen, in denen die oberschlesische Politik des Zentrums behandelt werden muß, als entscheidender Vertreter der Staatsgewalt tätig zu sein?**

Die Gewerbesteuersenkung in Gleiwitz um 20 Prozent

Generalversammlung des Vereins Selbständiger Kaufleute

(Eigener Bericht).

Gleiwitz, 27. April.

Der 1. Vorsitzende, Kareski, des Vereins Selbständiger Kaufleute eröffnete am Montag die Generalversammlung im Vereinszimmer des Stadtgartens mit einem ehrenden Nachruf für den kürzlich verstorbenen Fabrikbesitzer Max Kleczewski, dessen menschliche Eigenschaften und kaufmännische Fähigkeiten er hervorhob. Fabrikbesitzer Kleczewski, der jahrelang Vorstandsmitglied des Vereins Selbständiger Kaufleute war, habe sich stets eingesetzt, wenn menschliche oder kaufmännische Aufgaben zu erfüllen waren.

Rechtsanwalt Dr. Kohn

berichtete dann ausführlich über die umfangreiche Arbeit, die der Verein im vergangenen Jahr geleistet hat. Die Geschäftslage habe sich auch auf die Arbeit der Organisation ausgewirkt. Die Zahl der Mitglieder sei indessen auf 161 erhöht worden. Unter den Veranstaltungen sei besonders diejenige im November hervorzuheben, die anläßlich des 40jährigen Jubiläums des Vereins durchgeführt wurde. Im übrigen habe die Organisation die kaufmännischen Interessen vertreten und mit anderen kaufmännischen Organisationen und Behörden zusammengearbeitet. **In der Arbeit mit dem Magistrat sei die Gewerbesteuer das Hauptgebiet gewesen.** Im vorigen Jahr habe der Verein gegen eine etwaige Erhöhung der Gewerbesteuer Stellung genommen.

Durch die Osthilfe sei dann die Steuersenkung um 35 Prozent erreicht worden.

In diesem Jahre würden sich die Steuerverhältnisse zwangsläufig entwickeln. Das Gesetz über die Osthilfe ordne an, daß eine Erhöhung der Zuschlagssätze unzulänglich sei und daß dort, wo die Steuern den Landesdurchschnitt übertreffen, eine Senkung von 20 Prozent vorgenommen werden müsse. **Als Landesdurchschnitt seien nunmehr die Zuschläge von 540 Prozent zu den Ertragssteuern und 1730 Prozent zu den Lohnsummensteuern ermittelt worden.** Infolgedessen müßten die Gewerbesteuern in Gleiwitz, die bisher 750 bezw. 3000 Prozent betragen haben, auf

600 Prozent Zuschläge zur Ertragssteuer, 2400 Proz. Zuschläge zur Lohnsummensteuer

gesenkt werden. Fernerhin entsteht die Frage, wie sich

die Osthilfe

in diesem Jahre auswirken werde. **Bisher stehe noch nicht fest, ob eine Senkung um 35 Prozent wie im Vorjahre eintreten werde.** Zweckmäßig sei es, wenn bei der Handelskammer angeregt werde, daß **sie sich für Oberschlesien für diese Senkung um 35 Prozent einsetze.** Dann würden immer noch Sätze übrig bleiben, die gegenüber dem Landesdurchschnitt noch recht erheblich seien. Die Berufsschulbeiträge seien von 3,50 auf 4,80 Mark gegenüber dem Magistratsvorschlag von 6 Mark erhöht worden. Eine nicht unerhebliche Frage sei diejenige der Schaukästengebühren gewesen. Die Stadt habe von Schaukästen, die in die Straße hineinragen, Gebühren erhoben, und es sei die Frage entstanden, ob der Magistrat dazu berechtigt sei. In einem Prozeß, der darüber ausgetragen wurde,

sei der Stadt in zwei Instanzen gesagt worden, daß sie keinen Anspruch auf diese Gebühren habe.

und daß sie sie zurückzahlen müsse. Ferner hat der Verein in der Frage der Wegeunterhaltungsgebühren der Aufklärung über die Preissenkung, in Fragen des Tarifvertrages und im Kampf gegen die Propaganda des Kaufhauses Defaka umfangreiche Arbeit geleistet. Nachdem Kaufmann Kareski mehrere Ausführungen über vorgenommene zuungunsten der Defaka ausgefallene Preisfeststellungen berichtet hatte, wurden Geschäftsbericht und Kassenbericht genehmigt und sodann der gesamte Vorstand, der unter der Führung des 1. Vorsitzenden, Kaufmanns Kareski, 2. Vorsitzenden, Zeitungsverlegers Eginhard Neumann, des Kassierers Kaufmanns Leschziner und des Schriftführers, Kaufmanns Adolf Lange, steht, einstimmig wiedergewählt. Bevor zum Schluß noch verschiedene interne Angelegenheiten zur Beratung gestellt wurden, sprach Rechtsanwalt Dr. Kohn kurz über den Haushaltsplan der Stadt Gleiwitz und teilte mit, daß

sich der Fehlbetrag nach der ersten Lesung des Haushaltsplanes im Vorbereitungsausschuß auf 932 000 Mark erhöht hat,

und zwar bleibt dieser Fehlbetrag trotz Verdoppelung der Bürgerabgabe und doppelter Biersteuer sowie der übrigen bereits angesetzten Steuern. Infolgedessen ist zu erwarten, daß die Bürgersteuer noch beträchtlich erhöht wird.

Die Oberschlesien-Gedenkfeier in München

Von unserem Münchener G. B.-Mitarbeiter

Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien fand nun auch in der bayerischen Landeshauptstadt eine eindringliche Gedenkfeier statt. Die Deutsche Akademie, der Verein heimattreuer Oberschlesier, die Bayerische Landes-Filmbühne und der Arbeitsausschuß für kulturelle Denkmalspflege hatten das ganze offizielle Bayern und München zu einer ernsten Feier und Gedächtnisstunde in den stimmungsvollen alten Rathaussaal der Stadt eingeladen, an der auch der Ministerpräsident Dr. Held teilnahm. Die Festrede hielt der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek. Die schwere Aufgabe der Rettung Oberschlesiens könne nur gelöst werden, wenn das ganze deutsche Volk sich für dieses Land einsetze. Der Festredner ging im einzelnen auf die Leidensgeschichte Oberschlesiens ein und dankte für Bayerns Hilfsbereitschaft in den schweren Abwehrkämpfen des Jahres 1921. Oberschlesien ist das stärkste Drama in der Tragödie des deutschen Volkes. Alle nur denkbaren Mittel müssen angewendet werden, um die Ostfrage zu lösen. Eine Riesenaufgabe besteht hier, von deren Ausmaß man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Wird diese Aufgabe nicht gelöst, dann verödet der Osten, dann beginnt die Abwanderung, die heute schon ein außerordentliches Ausmaß erreicht hat, dann beginnt der Strom deutschen Blutes, der im 13. und 14. Jahrhundert nach dem Osten gelangt ist, zurückzufluten, und es rücken wieder Slawen, die weit anspruchsloser sind als wir, in die verlassenen Gebiete ein. **Ganz großes deutsches Schicksal steht dort zur Entscheidung.**

Der Redner schloß seine Ausführung mit einer Bekundung ungebrochenen, zähen deutschen Selbstbehauptungswillens und mit der Bitte um Unterstützung in dem schweren Kampf. Im Anschluß an die Festrede wurde der tief ergreifende Oberschlesienfilm **„Land unterm Kreuz"** vorgeführt, der Zeugnis ablegt von Oberschlesiens Not. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied schloß die erhebende Feier. Der Preußische Gesandte in München, Dr. Denk, benutzte die Anwesenheit des Oberpräsidenten von Oberschlesien, Dr. Lukaschek, in München, in dessen Begleitung sich auch der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien, Woschek, befand, zu einem gemeinsamen Presseempfang, der der Gedenkfeier vorausging.

46 Probeflüge Beuthener Jungflieger

Broslawitz, 27. April.

Die Luftfahrt-Lehrgang-Teilnehmer der Jugend-Fliegergruppe des Luftfahrtvereins Beuthen veranstalteten gestern auf dem Broslawitzer Gelände 46 Probeflüge. Gleichzeitig startete zu einigen Flügen Fluglehrer Weghuber, der im Herbst zum Rhön-Segelflug-Wettbewerb verpflichtet wird. Jungflieger, die sich aus dem Luftfahrtlehrgang zusammensetzen, haben in den Vormittagstunden Gelegenheit, einen Baukursus an der praktischen Maschine und Selbstflug mitzumachen. Die Schulung wird, nach Maßgabe der landwirtschaftlichen Verhältnisse, noch an zwei Sonntagen fortgesetzt werden. Es ist nur bedauerlich, daß hier in der Nähe kein geeignetes Gelände zur Verfügung gestellt wird, um diesen schönen Sport in größerem Maße pflegen zu können.

Störungen des Rundfunkempfangs und ihre Beseitigung. Eine Gratisverlosung von Rundfunkgeräten und anderen Gebrauchsgegenständen fand starken Beifall, zumal auch einige Lautsprecher verschiedener Fabrikate an die Gewinner fielen. Nach Dankesworten von Direktor Dyrchs an Mitwirkende und Besucher beendet ein Tanz die Musikveranstaltung.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Mittwoch findet um 20,15 Uhr als Pflichtvorstellung für die Gruppe D und zugleich als letzte Vorstellung in dieser Spielzeit die Aufführung des erfolgreichen Lustspiels „Konto X" von Bernauer und Oesterreicher statt.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Wie ja vorauszusehen war, übt die große Tonfilm-Militär-Humoreske: „Der Schrecken der Garnison" mit Felix Bressart in der Hauptrolle eine gewaltige Zugkraft aus. Felix Bressart wird uns auch noch an den folgenden Tagen im UP. auf das amüsanteste unterhalten.

* **Capitol.** Hier gelangt in Wiederholung der schönste Richard-Tauber-Tongroßfilm: „Das lockende Ziel" bis einschließlich Donnerstag zur Aufführung. — In den Nachmittagsvorführungen haben Erwerbslose und Jugendliche ermäßigte Preise.

Peiskretscham

* **Schützengilde.** Die Schützengilde beschloß das Pfingstschießen in üblicher Weise abzuhalten. Mit dem Schießen ist bereits begonnen worden. Die Königsscheibe wird erst am 3. Mai aufgezogen. Das Pfingstschießen endet am 2. Pfingstfeiertag mit der Ausrufung der neuen Würdenträger. Zum Vertretertag nach Groß Strehlitz wurden E. Meyer, Schalast, Jaskolla und Kitzler bestimmt.

Hindenburg

* **Versuchter Einbruch in ein Zaborzer Warenhaus.** Sonntag, nachmittags gegen 2 Uhr, drangen Unbekannte in Zaborze in das im Grundstück Kronprinzenstraße 409 gelegene Warenhaus ein, nachdem sie von der Hofseite aus die Fenstergitter durchgesägt und die Scheiben eingedrückt hatten. Die Täter wurden offenbar gestört, da sie einen größeren Teil des Diebesgutes im Hofe liegen ließen. Die Höhe des Schadens steht zur Zeit noch nicht fest.

* **In ein Motorrad hineingelaufen.** Am Montag gegen 17 Uhr wurde in der Kronprinzenstraße im Stadtteil Mathesdorf das etwa achtjährige Schulmädchen Maria Gawronczyk von einem Motorrad mit Beiwagen überfahren. Es erlitt einen Schlüsselarmbruch und erhebliche Kopfverletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Das Mädchen soll in das Motorrad hineingelaufen sein.

Tagung des Landesverbandes Oberschlesien des VDA.

(Eigener Bericht)

Ratibor, 27. April.

Die 4. Hauptversammlung des Landesverbandes Oberschlesien des Vereins für das Deutschtum im Ausland wurde durch den 1. Vorsitzenden, Oberstudiendirektor Schustala, Ratibor, mit einer besonderen Begrüßung des Oberregierungsrats Kühne als dem Vertreter des Berliner Hauptvorstandes eröffnet. Nach einem stillen Gruß an die deutschen Brüder und Schwestern im Ausland überbrachte Oberregierungsrat Kühne Grüße des Hauptvorstandes, vor allem von Admiral Seebohm, und den Dank des Hauptvorstandes für die bisher vom Landesverband Oberschlesien geleistete Arbeit. Dem vom geschäftsführenden Vorsitzenden, Major a. D. Menzen erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in der Provinz Oberschlesien 37 Ortsgruppen, darunter zwei Frauengruppen, sowie 79 Schulgruppen bestehen, die sich in der VDA.-Bewegung eifrig betätigen. Neue Ortsgruppen wurden im vergangenen Jahre gegründet in Ottmachau, Zülz, Miechowitz, Hindenburg, Proskau, Bad Carlsruhe, Bodland, und in Gleiwitz eine Frauengruppe. Schulgruppenverbände bestehen in Neiße und Beuthen und sind in Ratibor, Oppeln und Gleiwitz in Bildung begriffen.

Die 79 Schulgruppen verteilen sich auf 46 höhere, neun Handels- und Berufsschulen, sechs Mittel- und 18 Volksschulen. Wertvolle Bücherspenden konnten deutschen Büchereien in den Betretungsgebieten zugeleitet werden. **Jugendschulungstage wurden in Beuthen, Oppeln und Ratibor abgehalten.** Groß war die Beteiligung Oberschlesiens an der Pfingsttagung in Salzburg. Die jährliche Werbewoche im Herbst konnte nicht geschlossen abgehalten werden, da infolge der Reichstagswahlen Säle nicht zu erlangen waren. Für die diesjährige Werbewoche hat Dr. Bell seine Mitwirkung zugesagt. Nach der Ehrung der verstorbenen Mitglieder, Landeshauptmann Dr. Piontek und Studienrat Koch, Gleiwitz, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. In den engeren Vorstand wurde Bankbevollmächtigter Gottwald als zweiter Kassierer gewählt, zu Beisitzern Sanitätsrat Dr. Breßler, Kreuzburg, Frau Landeshauptmann Woschek und Frau Abg. Lowack. Nach Besprechung der Tagesordnung der Haupttagung in Aachen wurde die Werbewoche durchgesprochen, die möglichst zu einem einheitlichen Termin durchgeführt werden soll.

Vorbildliche Jahresarbeit des Karfer Kriegervereins

(Eigener Bericht)

Karf, 27. April.

Der Kriegerverein Karf hielt am Sonntag Generalappell ab. Da der Verein in seinem Kreise besonders gute vaterländische Arbeit leistet, interessieren einige Angaben aus dem Jahresbericht. Der Verein begann auch das neue Arbeitsjahr mit vorbildlichem Eifer; der Generalappell war für die Gemeinde Karf ein kleines Fest, bei dem Theateraufführungen, musikalische Darbietungen u. ä. und Tanz nicht fehlten. Daß der Verein sich die Pflege echter Kriegskameradschaft besonders angelegen sein läßt, bewies, wie schon bei vielen Appellen, auch die diesmalige Zusammenkunft. Im Mittelpunkt des geschäftlichen Programms, das Jahresübersichten der Kriegervereinsarbeit gab, stand die Wiedergabe der Erlebnisse eines Kameraden, der vier Jahre lang in französischer Gefangenschaft war. Ueber dem schön verlaufenen Abend waltete die Hand des rührigen 1. Vorsitzenden, Bergverwalters Schmidt, dem der starke Besuch des Appells — wie aus seinen kurzen Ansprachen hervorging — Dank genug für die Arbeit des Vorstandes war. Der Kriegerverein Karf hat im letzten Jahre, das doch im Zeichen besonderer Nöte im Vereinsleben stand, seine Mitgliederzahl um ein Viertel vermehrt und zählte am Ende 252 Krieger in seinen Reihen. In den ersten Tagen des neuen Geschäftsjahres hat der Verein 10 Zugänge zu verzeichnen. Durch Tod verlor der Verein die Kameraden Kaufmann Franz Obtulowitz sowie die Gasthausbesitzer Johann Lipinsky und Ismar Karliner, die mit militärischen Ehren bestattet wurden. Im vergangenen Arbeitsjahr wurden eine Jugendspielgruppe und eine Fechtschule gegründet. Das öffentliche Wirken des Vereins setzte sich im verflossenen Jahre aus einer ganzen Reihe Veranstaltungen zusammen wie jedermann zugänglichen Vorträgen nach dem Monatsappell, Deutschen Abenden, Gedenkfeiern, so aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Deutschen Reiches, eine Abstimmungsfeier u. a. Der Kriegerverein Karf leistet für seinen Teil besondere Arbeit im Rahmen der sozialen Einrichtungen des Kyffhäuserbundes durch Unterstützung bedürftiger Kameraden und Kameradenwitwen, durch Vermittlung von Stellen für die Haushaltungsschule, die Kriegerwaisenhäuser, das Erholungsheim und das Altersheim des Kriegervereinsbundes.

Die Vermögenslage des Vereins ist zufriedenstellend. Dem Vorstande und insbesondere dem 1. Vorsitzenden, Bergverwalter Schmidt, wurde von der Versammlung durch das Ehrenmitglied des Vereins, Direktor a. D. Wieczorek, warmer Dank für die ersprießliche Arbeit des vergangenen Geschäftsjahres ausgesprochen.

Ein Zeuge im Millionenerbschaftsprozeß abgelehnt

Der betrogene Juwelier

Breslau, 27. April.

Im Millionenerbschaftsprozeß beantragte heute der Angeklagte Rechtsanwalt Dr. Stiller die Vernehmung eines Zeugen Maiwald aus Liegnitz. **Dieser soll bekunden, daß er das Testament selbst in den Händen gehabt habe.** Das Gericht behielt sich einen Beschluß über die Vernehmung vor. Es wurden dann geschädigte Lieferanten vernommen, u. a. Juwelier Lewy aus Breslau, der den beiden Frauen Juwelen liefern sollte. Er hatte sich an Rechtsanwalt Stiller in Glatz gewandt, und dieser schrieb, daß es sich um eine Millionenerbschaft von 7 Millionen Dollar, 3 Schiffen und 3 Tonnen Gold handeln solle. Die Sache sei ziemlich sicher. Außerdem stand in dem Brief, daß die Ausschüttung der Erbschaft in wenigen Monaten erfolgen solle. Es handelte sich bei dem Brief um einen Durchschlag. In dem Original ist der letzte Satz nicht enthalten. Rechtsanwalt Stiller führt dies darauf zurück, daß er **die Sache mit der Ausschüttung des Geldes in wenigen Monaten nicht für richtig gehalten und seine Kontoristin angewiesen habe, diesen Passus zu streichen.** Aus Versehen sei das in dem betreffenden Durchschlag nicht geschehen. Der dann vernommene Zeuge Zimmerling war 10 Wochen hindurch Chauffeur bei den beiden Frauen Schneider und Hartmann. Er hat seinen Lohn pünktlich ausgezahlt bekommen. Bei den Reisen handelte es sich meistens um „Wallfahrtsfahrten". Diese wurden unternommen, um zu erbitten, daß die Erbschaft recht bald ausgezahlt werden mö...

Gute Entwicklung der VVHO. Gleiwitz

Vertrauensvotum für Bürgermeister Dr. Colditz und Mittelschullehrer Melchior

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. April.

Die Ortsgruppe der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier hielt ihre Generalversammlung ab und nahm in dieser zu den Ereignissen um die Abstimmungsfeiern Stellung mit dem Ergebnis, daß sowohl Bürgermeister Dr. Colditz als auch Kreisvertrauensmann Lehrer Melchior das volle Vertrauen der Ortsgruppe ausgesprochen wurde. Die zweite Vorsitzende der Ortsgruppe,

Frau Abg. Lowack,

eröffnete und leitete die Versammlung und teilte nach Begrüßung der Mitglieder mit, daß die Ortsgruppe allein im letzten Monat 60 neue Mitglieder zu verzeichnen hat, sodaß die Zahl der Mitglieder 570 beträgt. **Außerdem sind der Ortsgruppe Vereine und Korporationen mit insgesamt über 40 000 Mitgliedern angeschlossen.** Frau Lowack nahm den starken Zuwachs an Mitgliedern als ein Kennzeichen dafür, daß sich die Erkenntnis durchgesetzt habe, wie notwendig und wichtig die Stärkung der Organisation sei. Auch auf dem Lande werde die Bewegung täglich stärker. Dringend notwendig sei es, die Einigkeit und Geschlossenheit der Ortsgruppe zu wahren. Unberechtigt sei die Verdächtigung, daß die Ortsgruppe reaktionär eingestellt sei. Sie stehe nach wie vor auf überparteilichem Boden. Dies gehe auch daraus hervor, daß in den Vorjahren Redner verschiedener Parteien bei den Abstimmungsfeiern der Ortsgruppe Gleiwitz gesprochen haben, und zwar sprach 1925 und 1926 Rechtsanwalt Kasianke (Ztr.), 1927 fand nur eine Kranzniederlegung statt, 1928 sprach Oberbürgermeister Dr. Geisler (Ztr.), 1929 Bürgermeister Dr. Colditz (Dnat.) und 1930 Prälat Ulitzka (Ztr.).

Nach der Bekanntgabe des letzten Protokolls erstattete

Geschäftsführer Polotzek

einen Bericht über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit, die sehr umfangreich war. Bei einer Abstimmungsfeier der heimattreuen Oberschlesier in Weener an der holländischen Grenze war die Ortsgruppe Gleiwitz mit ihrer Fahne vertreten und wurde dort sehr herzlich empfangen. Die Weener stifteten der Ortsgruppe Gleiwitz, der einzigen, die in Oberschlesien eine Fahne besitzt, ein Fahnenband, und außerdem erklärten sie sich bereit, **oberschlesischen Kindern Erholungsaufenthalt zu bieten.** Im vergangenen Jahr hat die Ortsgruppe auch erhöhtes Interesse bei der Bürgerschaft gefunden. Geschäftsführer Polotzek ging dann auf die Geschichte der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier ein und schilderte die überaus reiche Arbeit, die in der Abstimmungszeit und nachher in Propaganda, Organisation der Abstimmung, Heranbringung der Abstimmungsberechtigten aus dem Reich und später **in der Betreuung der 140 000 Flüchtlinge, die herüberkamen, geleistet wurde.** Der Dank dafür sei der gewesen, daß nicht ein einziger Abstimmungsredner der Vereinigten Verbände in seiner Rede gedacht habe.

Frau Lowack zeichnete dann die Mitglieder Johann Kytzia, Paul Kapitza und Johann Zuk mit der Ehrennadel der VVHO. aus. Dann gedachte sie des Todes von Frau Bürgermeister Colditz, der soeben bekannt geworden war, und die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Ferner wurden Frau Melchior, Frau Maruszczyk und Fabrikbesitzer Kleczewski, die im Laufe des letzten Jahres gestorben sind, Nachrufe gewidmet. Frau Lowack wies dann auf die schlechte Behandlung der Flüchtlinge durch die Behörden hin und führte aus, daß 80 **Prozent der Bewohner der Baracken Flüchtlinge seien.** Es müsse unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Flüchtlinge eine gerechte Entschädigung erhalten und daß sie wieder einem Beruf zugeführt werden. **Zehntausende seien noch ohne Erwerb.** Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Vorfälle um die Abstimmungsfeier, die bekanntlich dazu geführt hatten, daß der Ortsgruppe Gleiwitz die Organisation der Abstimmungsfeier entzogen wurde, ausführlich erörtert. Die Versammlung stellte sich einmütig hinter Bürgermeister Dr. Colditz und Lehrer Melchior. Letzterer wurde zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte das Ergebnis, daß der gesamte bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Beschlossen wurde, gegen die Eingriffe in die Geschäftsführung der Ortsgruppe bei der Zentralleitung Protest zu erheben. Zum Schluß wies Frau Lowack auf die Not des deutschen Ostens hin.

Die Arbeit des Kreiskriegerverbandes in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 27. April.

Unter Vorsitz von Major a. D. Reymann hielt der Kreiskriegerverband Oppeln seinen Frühjahrsverbandstag ab. Eine besondere Note erhielt die Tagung durch die Anwesenheit des Provinzial-Verbandsvorsitzenden, Oberst a. D. Schwerck, Breslau. Ferner konnte der erste Vorsitzende,

Major a. D. von Rothkirch,

als Geschäftsführer des Landesschützenverbandes, sowie den Kreisleiter der Landesschützen, Studienrat Dr. Borgwardt, und Frau Regierungsrat Burkert, als Vorsitzende der Kriegerhinterbliebenengruppe, begrüßen. In seiner Begrüßungsansprache führte Major a. D. Reymann aus, daß die Kriegervereine in Oberschlesien mehr denn je im öffentlichen Interesse stehen und dazu berufen sind, Heimatliebe und Heimattreue in der bedrängten Ostmark zu fördern. Der Redner betonte, daß es Ehrenpflicht aller Kriegervereine sei, an der Annabergfeier teilzunehmen. Anschließend hieran nahm

Oberst a. D. Schwerck

das Wort, dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und übermittelte dem Verband die besten Wünsche des Provinzialverbandes. Mit Dankbarkeit und Treue haben die Kameraden des Kriegerbundes des 10jährigen Abstimmungstages gedacht. Den Jahresbericht erstattete der erste Schriftführer, Bürovorsteher Franke, und Kassierer, Kaufmann Eichhorn, gab Bericht über die Kassenverhältnisse und Krzikalla über die Kriegsbeschädigtengruppe. Frau Regierungsrat Burkert erstattete den Bericht der Kriegerhinterbliebenengruppe, die heute 450 Mitglieder zählt, und deren Beratungsstelle in 800 Fällen in Anspruch genommen wurde. Ueber die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Provinzial-Kriegerverband und Landesschützenverband Oberschlesien hielt der Kreisleiter der Landesschützen, Studienrat Dr. Borgwardt, ein Referat und zeichnete hierbei besonders die Richtlinien für die Jugendpflege in den beiden Verbänden. Seine trefflichen Ausführungen wurden noch durch Oberst a. D. Schwerck und Major a. D. von Rothkirch unterstützt. In dem Bericht des Kreisfechtmeisters Beyer, Krappitz, wurde die Notwendigkeit des Ausbaues der Kreisfechtschule betont.

Bei der Vorstandswahl wurde einstimmig Major a. D. Reymann wiedergewählt. Als 1. Kassierer wurde Kaufmann Eichhorn, als 2. Kassierer Reschka, als 1. Schriftführer Bürovorsteher Franke und als 2. Schriftführer Kamerad Urbanek, als Beisitzer Major a. D. von Rothkirch und Polizeioberinspektor Elpelt, als Vertreter der Landesschützen Studienrat Dr. Borgwardt und für die Gruppe der Kriegsbeschädigten Karnetzky gewählt. Zur Stärkung des Fonds für das Kreiskriegerdenkmal regte Studienrat Molke die Abhaltung eines Kreiskrieger-Verbandsfestes an, das am 9. August auf der Bolkoinsel stattfinden soll.

Kreuzburg

* **Personalie.** Da der kommissarische Bürgermeister von Konstadt, Regierungsassessor Dr. Michels die Vertretung des Landrats überübernimmt, führt die Bürgermeistergeschäfte in Konstadt bis auf weiteres Regierungsbaumeister a. D. Hoppe.

Ratibor

Zwei Großkaufleute gestorben

Innerhalb 2 Tagen hat die Stadt zwei angesehene, auch im übrigen Oberschlesien und darüber hinaus bekannte Persönlichkeiten verloren: Weingroßkaufmann Robert Glusa und Großkaufmann Paul Pischzek. Glusas Weinstuben erfreuen sich eines guten Rufs, und die gleichfalls von dem nunmehr Verstorbenen auf ihre jetzige Höhe gebrachte Weingroßhandlung erfreute sich guten Ansehens. Pischzek war der Mitbegründer des Vereins der Kolonialwarenhändler und des alten Rabattsparvereins; er gehörte auch der Industrie- und Handelskammer für Oberschlesien als Vertreter der Kolonialwarenhändler an.

*

* **Letztes Sinfoniekonzert (Pastorale) von Beethoven.** Zu der Aufführung am 29. April im Stadttheater sei noch bemerkt, daß diese Sinfonie hier zum ersten Male aufgeführt wird. Ferner sei hierdurch auf den vorzüglichen Solisten Richter, Gleiwitz (Klavier), hingewiesen. Es ist zu wünschen, daß dem letzten Konzert bei den niedrigen Preisen nochmals ein volles Haus beschieden ist.

* **Industrie-Lehrlingsprüfung.** Donnerstag und Freitag hatten sich die Lehrlinge der Firma Hegenscheidt, von Ganz & Co. und aus den Siemens-Schuckertwerken nach vorausgegangener theoretischer Prüfung bei gleichzeitiger Anfertigung von Gesellenstücken, einer Geschicklichkeitsprüfung, vor der unter Vorsitz von Fabrikdirektor Hempel, Ratibor, dazu gewählten Prüfungskommission zu unterziehen. Unter den Prüflingen befanden sich 17 Lehrlinge der Firma Hegenscheidt, die anderen verteilten sich auf die anderen Betriebe. Davon hatte der Prüfling Walter Reichel das Gesellenstück mit „Sehr Gut" gefertigt. Auf Grund vorzüglicher Leistungen in der Berufsschule war der Lehrling Lobtz von der theoretischen Prüfung befreit worden. Dem Lehrling Jesdinski wurde für seine Leistungen eine Prämie zuerkannt.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, Sondervorstellung der Freien Volksbühne. Zur Aufführung gelangt zum letzten Male die Operette „Jugend im Mai". Mittwoch findet das 4. und letzte Sinfoniekonzert des städtischen Kapellmeisters Politz statt. Solist: Georg Richter, Gleiwitz (Klavier). Donnerstag schließt die Spielzeit mit dem großen Operettenerfolg „Viktoria und ihr Husar."

Oppeln

* **80 Jahre im Dienst des Deutschen Liedes.** Der Männergesangverein von 1851, als ältester Männergesangverein von Oppeln, begeht am 2. und 3. Mai sein 80. Stiftungsfest. Die Feier wird am 2. Mai durch ein Festkonzert in der Aula der Oberrealschule eingeleitet. Am 3. Mai folgt abends 6 Uhr in Forms Festsälen der Festakt mit anschließendem Ball.

* **Fabrikbesitzer Ernst Zimmermann 80 Jahr.** Fabrikbesitzer Ernst Zimmermann konnte am Sonntag in Mittellangenöls seinen 80. Geburtstag begehen. Als Mitbegründer der Zigarrenfabrik Krupski und Zimmermann ist der Jubilar eine bekannte Persönlichkeit geworden und hat sich in der gesamten Bürgerschaft durch seine große Wohltätigkeit größter Hochschätzung erfreut. Viele Jahre war er als Stadtverordneter tätig und unterhielt während des Krieges ein Lazarett. Sein Name ist mit der Stadt Oppeln vielfach verbunden, sodaß ihm auch zu seinem Ehrentage viele Ehrungen zu teil geworden sein dürften.

* **Schlesische Kindergottesdiensttagung.** Auch in diesem Jahr darf die evangelische Gemeinde Oppeln eine große schlesische Tagung in den Mauern unserer Stadt begrüßen. Der Schlesische Kindergottesdienstverband wird in den Tagen vom 6. bis 8. Juni in unserer Stadt seine Hauptversammlung abhalten. Aus Anlaß dieser Tagung wird ein Festgottesdienst mit Predigt von Konsistorialrat Büchsel, Breslau, stattfinden.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Was macht der Arbeiter am 1. Mai?

Der 1. Mai rückt heran, und wieder heißt es: Der Weltfeiertag des Arbeiters muß gefeiert werden. Es ist aber ein schlechter Feiertag für uns Arbeiter, denn die Grubenverwaltung setzt am Sonnabend, dem 2. Mai, auch einen Feiertag — die Feierschicht — ein. Darum, Kameraden, macht die Augen auf und stellt Euch die Frage: Wieviel Sonn- und Feiertage hat der liebliche Monat Mai? 5 Sonntage, Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag und der „gepriesene" 1. Mai. Hinzu kommen noch die unnötigen Feierschichten. Somit kommen 11 Tage in Wegfall, und mit nur 19 Schichten verdientem Lohn mußt Du den ganzen Monat Dein und Deiner Familie Leben fristen. Haben wir in dem einzigen Monat außer dem 1. Mai nicht schon genug Feiertage? Darum ertöne der Ruf an alle Kameraden: Wir Grubenarbeiter wollen den alten Brauch nicht zur Seite stoßen, vielmehr noch besonders betonen: Unser Weltfeiertag ist das Fest der hl. Barbara am 4. Dezember, daran müssen wir halten. Wir arbeiten vollzählig am 1. Mai:

Walter Robert — Heinrich Erich — Pfeiffer Viktor — Scholtyssek Johann — Alfons Schönwolff.

Der Zehntausendste! 170,4 Millionen Reichsmark wurden an über 11 000 Bausparer der Gemeinschaft der Freunde zugeteilt! Mit freudigem Stolz blickt die GdF. und die Gemeinde ihrer Sparer auf dieses gewaltige Ergebnis ihrer bisherigen Tätigkeit. Sparwille, Opferbereitschaft und Gemeinsinn haben dieses Werk vollbracht. Das segensreiche Werk kennenzulernen, bietet sich Gelegenheit durch Besuch des Vortrages, der am **Donnerstag, dem 30. April, abends 8 Uhr, in der Gaststätte zum Schulheiß, im Hotel „Reichshof", Beuthen, Bahnhofstraße 9a Ecke Gymnasialstraße,** stattfindet.

Mister Youngspleen aus New York ist in Berlin eingetroffen. Näheres über den „Nothelfer aus Amerika" ist aus dem Inseratenteil der vorliegenden Ausgabe zu ersehen.

Immer wieder **wird der Firma J. J. Darboven, Hamburg 15,** der Vorwurf gemacht, daß sie Privatpersonen, Hotels, Restaurants etc. mit ihren Produkten beliefere. Die Firma **J. J. Darboven, Inhaber Arthur Darboven,** die nicht mit anderen Firmen gleichen Namens zu verwechseln ist, bestätigt uns ausdrücklich, daß sie nur Wiederverkäufer, d. h. Detaillisten und Grossisten beliefert. Andere von irgendwelcher Seite aufgestellten Behauptungen sind nichts weiter als schamlose Verleumdungen. Die Firma J. J. Darboven ist alleinige Herstellerin des veredelten und daher leichtbekömmlichen Idee-Kaffees, über den Sie eine Anzeige in der heutigen Ausgabe finden.

Handelsregister

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2145 die Firma **„Johannes Cibis"** in Rokittnitz und als ihr Inhaber der Kaufmann Johannes Cibis in Rokittnitz eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 24. April 1931.

Berliner Börse vom 27. April 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	61½	61½
Nordd. Lloyd	62½	61½
Barm. Bankver.	101¼	101½
Berl. Handels-G.	122½	121½
Comm.& Priv.-B.	117	117¼
Darmst.&Nat.-B.	136	135½
Dt. Bank u. Disc.	106	105½
Dresdner Bank	105½	105½
A G.f.Verkehrsw	68	66¾
Aku	87¾	86¾
Allg.Elektr.-Ges	108⅛	106⅛
Bemberg	100¼	97⅞
Bergmann Elek.		93
Buderus Eisen	53	53½
Chade	272½	273
Charl. Wasserw.	87	87¼
Daimler-Benz	32½	32
Dessauer Gas	133¾	132⅛
Dt. Erdöl	74	73⅛
Dt. Linoleum	91½	90½
Elekt. Lieferung	122	122
Feldmühle	127¾	127
I. G. Farben	148¾	146¼
Gelsenk. Bergw.	79¾	78
HarpenerBergw.		69
Hoesch	65	64¼

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	101½	101½
Ilse Bergb.		184½
Kaliw. Aschersl.	151	148¼
Karstadt	59	59
Klöcknerw.	67½	66¾
Mannesmann	76¼	75½
Mansfeld. Bergb.	36½	35½
Masch.-Bau-Unt.	44¼	44¼
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	78¼	77⅛
Orenst.& Koppel	50¼	50¼
Otavi	30½	29¾
Phönix Bergb.	66	66¾
Polyphon	163	161¼
Rhein. Braunk.		171
Rheinstahl	81¾	78½
Rütgers	55	54¼
Salzdetfurth	238	234½
Schl. Elekt. u. G.	131	130¼
Schuckert	141¾	138
Schultheiß	169¼	166½
Siemens Halske	174¼	171
Svenska	245½	243
Ver. Stahlwerke	56	55
Westeregeln	154½	153
Zellstoff Waldh.	99⅞	99¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	904	9'5
Allianz Lebens.	199	200
Allianz Stuttg.	220	221

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	67	68
Allg.Lok. u. Strb.	127	126
Canada	22½	22⅜
Dt. Reichsb. V.A.	93½	93½
Hapag	61½	61½
Hamb. Hochb.	74½	75
Hamb. Südam.	113	114
Hansa Dampf.	84	86
Nordd Lloyd	62	62⅜
Zschipk. Finst.	127	127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adea	93	92½
Bank f. Br. Ind.	124	127
Bank elekt. W.	112	113
Barmer Bank-V.	100½	102
Bay. v. Hyp. u. W.	130	132
do. Ver.-Bk.	134	134
Berl. Handelsges	121	123¼
Comm. u. Pr. B.	117½	118¼
Darmst. u. Nat.	135	136
Dt. Asiat. B.	36	36½
Dt. Bank u. Disc.	105	106
Dt. Golddiskb.	107¼	107¼
Dt. Hypothek. B.	132½	133¼
Dresdner Bank	105	105½

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	26¾	26¾
Pr. Pfandbr. B.		160
Reichsbank	166¼	165¾
Sächsische Bank	130½	130½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.		400
Dortm. Akt.-B.	160½	159½
do. Union-B.	178	177½
Engelhardt-B.	149	149
Leipz. Riebeck	97½	97
Löwenbrauerei	158	160
Reichelbräu	183½	183½
Schulth.Patzenh.	169	172
v. Tuchersche	103	103½

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	135	135
A. E. G.	107½	109¼
Alfeld-Dellig	35	35
Alg. Kunstzijde	86¾	89¼
Ammend. Pap.	94	94
Anhalt.Kohlenw	57½	58½
Aschaff. Zellst.	80	82¾
Augsb. Nürnb.	66	68
Bachm. & Lade.	78½	78½
Barop. Walzw.	31¾	31¾
Basalt AG.	24½	24⅝
Bayer. Motoren	78½	77¾
Bayer. Spiegel	31¼	31¼
Bemberg	100	102¾
Berger J., Tiefb.	267	271
Bergmann	93	92

	heut	vor.
Berl. Gub. Hutf.	180	180
do. Holzkont.	25	25⅜
do. Karlsruh.Ind.	48¼	49¼
do. Masch.	47½	49½
do. Neurod. K.	51	51¼
Berth. Messg.	25	25
Beton u. Mon.	83½	86
Bösp. Walzw.	49½	49
Braunk. u. Brik.	131	130¼
Braunschw.Kohl	211	211
Breitenb. P. Z.	71¼	74¾
Brem. Allg. G.	46	45¼
Buderus Eisen.	53½	55½
Byk. Guldenw.	46¾	47
Charl. Wasser.	87¾	87
Chem. v. Heyden	52	53
do. Schuster	33¼	33¼
I.G.Chemie vollg	181	181¾
Compania Hisp.	270	278
Conc. Spinnerei	44¾	45¼
Conti Gummi	119½	120¾
Conti Linoleum	91	93½
Daimler	31¼	32½
Dessauer Gas	135¾	136¼
Dt. Atlant. Teleg.	101¼	101¾
Dt. Baumwolle	80	80
do. Erdöl	74	75
do. Jutespinn.	50½	50½
do. Kabelw.	48½	50
do. Linoleum	91	92½
do. Schachtb.	83½	83½
do. Steinzg.	112¼	112¼
do. Telephon	75¼	76
do. Ton u. St.	66	67
do. Eisenhandel	38	38¼
Dresd. Gard.	48¼	47½
Dynam. Nobel	73¾	75¾
Eintr. Braunk.	122	121¾
Eisenbahn-Verkehrsm.	149	149¼
Elektra	157	157
Elektr.Lieferung	123	124
do. Wk.-Lieg.		123
do. do. Schles.	70¼	70
do. Licht u. Kraft	125	125¼
Erdmsd. Sp.	25	25
Eschweiler Berg.	203½	203
Fahlbg. List. C.	31	31¼
I. G. Farben	148¼	149⅝
Feldmühle Pap.	127½	129¾
Felten & Guill.	87	88
Flöther Masch.	29⅞	28¾
Ford Motor	201	212¼
Fraust. Zucker	71	70¼
Frister R.	101	101
Froeb. Zucker	69	69
Gelsenk. Bg.	79½	80⅜
Germania Ptl.	81½	80
Gesfürel	126¾	127¾
Goldina	23⅛	23⅛
Goldschm. Th.	48	50
Görlitzer Wagg.	46¾	46¾
Gruschw. Text.	46¾	46¾
Gritzner Masch.	39	39
Hackethal Dr.	56⅛	56
Hageda	84½	85
Halle Maschinen	81	77

	heut	vor.
Hamb. El. W.	117¼	118½
Hammersen	92	90
Harb. E. u. Br.	55¼	55¼
Harp. Bergb.	69½	70½
Hedwigsh.	80¼	80¼
Hemmor Ptl.	114	113¼
Hilgers	42	41¾
Hirsch Kupfer	117	117½
Hoesch Eisen	65	66¾
Höffm. Stärke	57½	58
Hohenlohe	43½	44
Holzmann Ph.	102½	102
Hotelbetr.-G.	106½	108
Huta, Breslau	62½	61
Hutschenr C. M.	44¼	44¼
Ilse Bergbau	184½	184¼
do.Genußschein.	108	108¾
Jeserich	40½	41
Jüdel M. & Co.	107	108½
Jungh. Gebr.	29	30
Kahla Porz.	31½	33
Kali Aschersl.	151	156¼
Kali-Chemie	110	111
Karstadt	59	59½
Kirchner & Co.	33½	34
Klöckner	67	69½
Koehlmann S.	66	66
Köln-Neuess. B	71	72⅛
Köln Gas u. El.	49¾	50
Kölsch-Walzw.	25¾	25¾
Körting Gebr.	30¼	29
Kromschröd.		90½
KronprinzMetall	35	35¼
Kunz. Treibriem.	45¼	45
Lahmeyer & Co.	130	130
Laurahütte		38½
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	34	35
Lindes Eism.	158	160
Lindström	380	381
Lingel Schuhf.	50¾	50¼
Lingner Werke	72⅝	73
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	55	54¾
Magdeburg. Gas	32½	32½
do. Mühlen	41	41
Magirus C. D.	18½	18½
Mannesmann R.	76	78⅞
Mansfeld. Bergb.	36	37
Maximilianhütte	128½	128½
Mech. W. Lind.	59	59½
Meinecke	49½	49½
Meißner Ofen	30	32¼
Merkurwolle	105	102¼
Metallgesellsch.	73	72½
Meyer H. & Co.	105	105
Meyer Kauffm.	25½	26
Miag	70	70
Mimosa	208½	209½
Minimax	41	42
Mitteldt. Stahlw.	94	97

	heut	vor.
Mix & Genest	112	112
Montecatini	36¾	37¼
Mühlh. Bergw.	90	90
Natr. Z. u. Pap.	46¼	49½
Neckarwerke	99½	100½
Niederlausitz. K.	117	117¾
Nordd.Wollkäm.	59½	60½
Oberschl.Eisb.B.	42	42¾
Oberschl.Koksw	77¾	79
do. Genußsch.	70	70⅛
Orenst. & Kopp.	51	50½
Phönix Bergb.	61⅛	62⅜
do. Braunk.	61	61
Pintsch L.	144	144
Polyphon	163½	166½
Preußengrube	100	100
Rhein. Braunk.	173½	176¼
do. Elektrizität	120¾	121
do. Möb. W.		36
do. Stahlwerk	81½	83¼
do. Westf. Elek.	132½	133½
do. Sprengstoff	57½	57¼
Riebeck Mont.		89
J. D. Riedel	53½	53½
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	54	56
Rositzer Zucker	44⅛	45¾
Rückforth Nachf	52¾	51½
Ruscheweyh	44	43½
Rütgerswerke	55	56
Sachsenwerk	87½	87½
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	237	242
Sarotti	96	95
Saxonia Portl. C.	69	69
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	30	30
Schles. Bergwk. Beuthen	82½	83
do. Cellulose	38½	38¾
do. Gas La. B	130½	131⅜
do. Lein. Kr.	6	6
do. Portl.-Z.	86½	90
do. Textilwerk	6⅞	7⅛
Schubert & Salz.	152	156
Schuckert & Co	141	143
Siegersd. Werke	46	47
Siemens Halske	173¼	177
Siemens Glas	91	93
Staßf. Chem.	35¾	35½
do. Portl. Z.	44½	38
Stock R. & Co.	74½	74½
Stöhr & Co. Kg.	88¼	91½
Stolberg. Zink.	44⅝	45
StollwerckGebr.	49½	51½
Stralsund.Spielk	169	169
Südd. Zucker	129	128½
Svenska	243	252
Tack & Cie.	104	98½
Tempelh. Feld	39	39
Thöris V. Oelf.	57	55
Tietz Leonh.	115	117
Trachenb. Zuck.	38	38
Transradio	125	124¾

	heut	vor.
Triptis AG.	35¾	35¾
Tuchf. Aachen	124	27
Thür. Elek u.Gas.		130½
Thür. Gas	142¼	148½
Union Bauges.	29	29
Union F. chem.	57½	58
Varz. Papierf.	55½	55½
Ver. Berl. Mört.	56½	60
do. Dtsch.Nickw.	106	106
do. Glanzstoff	118½	117
do. M. Tuchf.	34¼	35
do. Stahlwerke	55½	57½
do. Schimisch.Z.	93½	98½
do. Schmirg.M.	25	25
do. Smyrna T.	108	109
Viktoriawerke	42½	43½
Vogel Tel. Dr.	44¼	44¼
Vogtl. Masch.	35¼	35½
do. Tüllfabr	46¾	46¾
Wanderer W.	59¼	59
Wayss&Freytag	38	37⅞
Wenderoth	55¼	56¾
Westereg. Alk.	153½	159
Westfäl. Draht	68½	68½
Wicking Portl.Z.	41	42
Wunderlich & C.	59	59
Zeitz Masch.	60¾	61
Zeiß-Ikon		85
Zellstoff-Ver.	40¾	40½
do. Waldhof	100⅛	100½
*		
Neu-Guinea	270	270
Otavi	30¾	31⅛
Schantung	72¼	72

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	65	66
Faber Bleistift	79¾	79
Kabelw. Rheydt	153	153
Lerche &Nippert	35	30
Linke Hofmann	66	67¾
Manoli	180	180
Neckarsulm	51	51
Oehringen Bgb.	189	189
Scheidemandel		34
Stoewer Auto	35	35½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	180	178
Wintershall	127½	129
Diamond ord.	5⅝	5⅝
Kaoko	100	106½
Salitrera	100	100
*		
Chade 6%		313

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	58,1	58¾
do. Auslossch.	6,2	6¼
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,75
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92⅞	93,4

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	84¾	84¾
7% Dt.Reichsanl.	101	100,8
Dt.Kom.Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	57	57½
8% Land C.G.Pfd.	97,9	97,80
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	91,10	91½
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98⅛	98,2
8% Pr. Bodkr. 17	100	100,2
do. Ctrlbdkr. 27	100,40	100,4
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	101½	101½
do. Pfdbr.Bk. 47	100,50	101½
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99¾	99¾
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	99	99
do. do. 5	99	99
do. Kom. Obl. XX	95,75	95¾
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100¼	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99¼	99¼
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	99	99
6% I.G. Farben	101	101¾
8% Hoesch Stahl	98,10	98,4

	heut	vor
8% Klöckner Obl.	97	96¾
Linke-Hofmann		98½
Oberbedarf	98	97,10
Obschl. Eis.-Ind.		98
Schl. Elek. u. Gas		98½
7% Ver. Stahlw.	96,90	87,10

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	10¾	11¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14		38,1
4% do. Goldrent.	23⅛	23⅜
4% Türk. Admin.	3⅛	3⅛
do. Bagdad		4,3
do. von 1905		4,3
do. Zoll. 1911	4,2	4¼
Türk. 400 Fr. Los	8½	8,35
4% Ungar. Gold	19	19
do. do. Kronenr.	1,15	1,15
Ung. Staatsr. 13		16
4½% do. 14		18,6
*		
4½% Budap. St14	60⅝	60½
Lissaboner Stadt	22¼	21,3
*		
3% Oesterr. Ung.		17,6
4% do. Gold-Pr.	3,8	3.8
4% Dux Bodenb.		11,7
4% KaschauOder		
4½% Anatolier Serie I u. II	14,6	15
do. Serie III	15,6	16

Breslauer Börse

Breslau, den 27. April.

Breslauer Baubank	32
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	70
Fehr Wolff	—
Feldmühle	129
Flöther Maschinen	28¾
Fraustädter Zucker	71
Gruschwitz Textilwerke	46½
Hohenlohe	—
Huta	61
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	38
Meinecke	50
Meyer Kauffmann	27
O.-S. Eisenbahnb.	43
Reichelt-Aktien F.	69¾
Rütgerswerke	—

Schles. Feuerversich.	236
Schles. Elektr. Gas lt. B	131
Schles. Leinen	6
Schles. Portland-Cement	90
Schles. Textilwerke	7,05
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45½
Zuckerfabrik Fröbeln	70
do. Haynau	85
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,60
8% Niederschl.Prov.Anl.28	95⅜
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	92,40
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	98⅛
7% do.	93¾

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 27. April. Polnische Noten: Warschau 46.95—47,15, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,95—47,15 Gr. Zloty 46,75—47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Sport-Beilage

Olympiakongreß in Barcelona

Abstimmung über 11. Olympiade verzögert

Der Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees wurde am Sonnabend in Barcelona feierlich eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden des Spanischen Olympischen Komitees brachte Barcelonas neuer Oberbürgermeister Jaime Aguade den Delegierten den Willkommensgruß dar. Deutscherseits nahmen Exz. Lewald und Karl Ritter v. Halt an der Sitzung teil, die, von dem Präsidenten Graf Baillet-Latour geleitet, einen glatten Verlauf nahm. Nach Erledigung einiger Neuwahlen erfolgte die Beschlußfassung über **die Vergebung des Olympischen Pokals, der der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zugesprochen wurde.**

Einen breiten Raum in den Besprechungen nahm die Frage der **Teilnahme der Frauen an den Olympischen Spielen in Lake Placid und Los Angeles ein.** Nach längerer Aussprache einigte man sich auf die bisherigen Gepflogenheiten und bestimmte, daß in Amerika Frauen an den Uebungen im Eiskunstlauf, Schwimmen, Turnen, Athletik und Fechten teilnehmen dürfen. Der amerikanische Delegierte General Sherill erstattete ausführlich Bericht über die vorbereitenden Arbeiten für die 10. Olympischen Spiele. Neues ging jedoch daraus nicht hervor, man erhielt nur nochmals die Bestätigung dessen, daß der amerikanische Organisationsausschuß seine Arbeiten bisher in großzügigster Weise erledigt hat.

Schriftliche Umfrage beschlossen

Wer bekommt die Olympischen Spiele 1936?

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung beim Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees in Barcelona, die Frage der Zuteilung der Olympischen Spiele 1936, kam am Sonntag zur Sprache. Deutschland oder Spanien, Berlin oder Barcelona, darüber sollten die Kongreßteilnehmer entscheiden. Obwohl sich Baron de Coubertin **wärmstens für eine Zuteilung der 11. Olympischen Spiele an Deutschland eingesetzt hatte, waren die Meinungen doch sehr geteilt.** In Anbetracht der großen Bedeutung dieser Frage entschloß man sich in geheimer Sitzung, **die endgültige Entscheidung vorläufig noch auszusetzen.** Man trug dem Umstand Rechnung, daß zahlreiche Länder in Barcelona unvertreten sind und so wollte das in der spanischen Hafenstadt anwesende Rumpfparlament allein die Entscheidung nicht übernehmen. Es wurde vielmehr der Beschluß gefaßt, an die in Barcelona nicht vertretenen Länder eine schriftliche Umfrage zu richten, nach deren Ergebnis dann die Entscheidung fallen soll.

Sawall siegt in Breslau

Die ersten Rennen nach der Kampfbörse brachten der Radrennbahn in Breslau-Grüneiche trotz des schönen Wetters nicht den erhofften Erfolg. Obwohl die Besetzung der Dauerrennen um den „Großen Frühlingspreis" über insgesamt 90 Kilometer mit Sawall, Thollembeek, Möller, Hille und Wolke noch übertroffen werden konnte, waren nur knapp 4000 Zuschauer erschienen, sodaß insgesamt nach Abzug der Steuern und der 50 Prozent Veranstalteranteil für die Fahrer nur 2570 Mark Kampfbörse zur Verteilung übrigblieben. Die Rennen waren recht interessant und spitzten sich zu einem Duell Sawall — Thollembeek zu, daß der Berliner mit 10 Metern Vorsprung gewann. Hille, Leipzig, hielt sich sehr gut, dagegen enttäuschte der Weltmeister Möller, der sehr unlustig fuhr und große Schwächeperioden hatte, stark.

Warschauer Börse

vom 27. April 1931 (in Złoty):

Bank Polski	127,50
Bank Zachodni	60,00
Węgiel	28,00
Lilpop	21,00— 21,25

Devisen

Dollar 8,90, Dollar privat 8,90½, New York 8,914, New York Kabel 8,922, London 43,36¾, Paris 34,87¾, Wien 125,45, Prag 26,41¾, Italien 46,72½, Schweiz 171,90, Berlin 212,48. Pos. Investitionsanleihe 4% 88, Pos. Konversionsanleihe 5% 49, Bodenkredite 4½% 52—52,25, Bauanleihe 3% 45,50, Dollaranleihe 6% 73,50—74, Eisenbahnanleihe 10% 105, Tendenz in Aktien überwiegend schwächer, in Devisen schwächer.

9 Prozent Dividende bei Tack

Der Ende Mai stattfindenden Hauptversammlung der Conrad Tack & Co. A.-G. in Burg bei Magdeburg soll für 1930 eine Dividende von wieder 9 Prozent vorgeschlagen werden.

Berlin, 27. April. Kupfer 80½ B., 79 G., Blei 23½ B., 22½ G., Zink 22 B., 20 G.

Südostdeutschlands Turnerhandballer können es besser

Doppelsieg von Vorwärts Breslau in der DT.-Meisterschaft

In Breslau fanden am Sonntag vor 2000 Zuschauern die Vorrundenkämpfe um die DT.-Handballmeisterschaft statt, die hochinteressanten Sport brachten und mit einem Doppelsiege des TV. Vorwärts Breslau endeten.

Im Kampfe um die Frauenhandballmeisterschaft standen sich der TV. Vorwärts Breslau und der TV. Danzig-Ohra gegenüber. Die Vorwärtsdamen, die im Stellungsspiel bedeutend besser waren, siegten verdient 4:0 (2:0).

Im anschließenden Kampf der Männer zwischen Vorwärts Breslau und dem TV. Danzig-Neufahrwasser siegten die Breslauer verdient mit 7:3 (4:2). Die Gäste führten guten Handball vor, der in seiner technischen Vollendung aber nicht an das Spielkönnen des routinierten, schußfreudigen Schlesischen Turnermeisters heranreichte.

Der Doppelerfolg der Turner ist umso erfreulicher, als Südostdeutschland in den Meisterschaftskämpfen der Sportler am Vorsonntag restlos ausschied.

ATV. Ratibor — Polizei Oppeln 12:9

In Oppeln scheint sich der Formenrückgang bei den dortigen Handballspielern weiter auszudehnen. Auch die Oppelner Polizisten waren den Ratiborern nicht gewachsen. Es gab ein sehr torreiches Spiel. Die Turner gewannen verdient.

Handballstädtekampf Berlin—Wien 9:7

Der zweite Handball-Städtekampf zwischen den Mannschaften von Berlin und Wien endete in der Reichshauptstadt mit einem verdienten 9:7 (7:2)-Sieg der Berliner, die damit einen hoch zu bewertenden Erfolg davongetragen haben, ist die Wiener Städtemannschaft doch identisch mit der österreichischen Länderelf. In der ersten Spielhälfte war Berlin klar überlegen. Die Wiener kamen durch Bohonneck nur zu zwei Toren, während Zabel, Kanndynia (3), Bartel (2) und Hinze in regelmäßigen Abständen sieben Tore für die Reichshauptstadt erzielten. Nach dem Wechsel änderte sich aber das Bild. Die Wiener holten stark auf. Durch Bohonneck, Fritz (2) und Perwein kamen sie bis auf 7:6 heran, doch machte sich das gute Zusammenspiel der Berliner Mannschaft noch einmal nachdrücklichst bemerkbar, und Bartel stellte mit zwei weiteren Toren für Berlin das Endergebnis von 9:7 her, nachdem Fritz noch einmal für Wien erfolgreich gewesen war.

Krötzsch, Leipzig, Meister im Kunstturnen

Mach, Hindenburg, 8. von 110

Die Elite der deutschen Kunstturner gab sich in der Essener Ausstellungshalle ein Stelldichein, um den Deutschen Meister im Kunstturnen für das Jahr 1931 zu ermitteln. 110 ausgewählte Kräfte waren zugelassen worden. Die Kämpfe setzten sich zusammen aus je drei Pflicht- und Kürübungen an Reck, Barren und Pferd sowie aus einer Kunstfreiübung. Nach Begrüßungsansprachen von Staatsminister a. D. Dominicus, dem Vorsitzenden der DT., Männerturnwart Schneider, Leipzig und Oberbürgermeister Dr. Bracht begannen die Wettkämpfe. Bei der Qualität der Teilnehmer war es selbstverständlich, daß

Höchstleistungen allererster Art

erzielt wurden, und die Preisrichter waren vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Unter diesen Umständen hatte es auch der Titelverteidiger Betzler, Göggingen, sehr schwer, und es gelang ihm nicht, die Meisterschaft abermals zu erringen. Er mußte vielmehr einer ganzen Anzahl seiner Gegner den Vortritt lassen, obwohl sein Können dem der vor ihm Plazierten nahezu gleichwertig war. Den Meistertitel errang der Leipziger Krötzsch mit nur drei Punkten Vorsprung vor Tolmar, Hohenstein und dem ausgezeichneten Winter (Wuppertal), der nur durch eine mißglückte Uebung am Reck um den sicheren Sieg kam. Die Vertreter der Reichshauptstadt konnten sich in dieser ausgewählten Gesellschaft nicht durchsetzen. Ergebnisse: 1. Krötzsch, Leipzig 184½ P.; 2. Tolmar, Hohenstein 181,5 P.; 3. Winter, Wuppertal 181; 4. Bettermann, Leipzig 178 P.; 5. Wedekind, Forst 174,5 P.; 6. Trostheim, Dortmund 173,5 P.; 7. †Neuhaus, Bochum 171,5 P.: 7. †Platzeck, Dortmund 171,5 P.; 7. †Treiner, Altenburg 171,5 P.; 8. Mach, Hindenburg 170,5 P.

Neuer deutscher Staffelrekord

Im Schwimmbad des Berliner Poststadions konnte eine Damenstaffel von Nixe Charlottenburg eine neue deutsche Bestzeit im 3×200-Meter-Brustschwimmen herausholen. Die aus den Damen Wiedemann, Schön und Suchard bestehende Staffel unterbot die bisherige Höchstleistung von 10:09,2 auf 10:07,6.

Dr. Landmann sagt ab

Die deutsche Davispokalvertretung für die vom 1.—3. Mai stattfindende Ausscheidung auf den Plätzen des Düsseldorfer Rochus-Clubs gegen Südafrika hat eine weitere Schwächung erfahren. Nachdem unser Spitzenspieler Daniel Prenn von seiten des Bundes kaltgestellt worden ist, wird nun auch Dr. Landmann nicht mitmachen. Der Berliner erklärte sich zwar ursprünglich bereit, hat aber dem Bund am Sonntag plötzlich eine Absage erteilt, die er mit beruflicher Ueberlastung begründet. Die deutschen Aussichten sind dadurch weiter erheblich herabgemindert.

Dr. Landmann in Form

Tenniskampf Berlin — Prag

Die Berliner Tennisspielzeit auf offenen Plätzen wurde mit dem Clubkampf Blauweiß-Berlin gegen Lawn-Tennisclub Prag eingeleitet. In erster Linie interessierte das Auftreten von Dr. Landmann, der in acht Tagen Deutschlands Interessen im Davispokalkampf gegen Südafrika vertreten soll. Landmann traf mit Rohrer zusammen. Er war anfänglich etwas unsicher, hatte sich aber bald gefunden und zeigte besonders im zweiten Satz hochwertiges Tennis, sodaß Rohrer gar nicht zur Entwicklung kam. Landmann gewann mit 6:4, 6:2. Die übrigen Spiele waren dagegen weniger bedeutungsvoll. Hartz (Berlin) siegte gegen Melzer mit 6:4, 2:6, 6:3, während Schwenker gegen Roderich Menzel (Prag) mit 2:6, 1:6 klar unterlag. Im Dameneinzelspiel holte sich die „Blauweiße" Frau Köhne den Sieg mit 6:4, 4:6, 6:4 gegen Frl. Ertl. Das Herrendoppelspiel beendeten die Prager Menzel/Klein mit 6:3, 6:3 als leichte Sieger gegen Hartz/Jänecke, während das abschließende Gemischte Doppel zwischen Frau Deutsch/Rohrer und Frl. Carnatz/Lorenz beim Stande 9:7, 1:6 wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Nach dem ersten Spieltage führt Blauweiß mit 3:2 Punkten, 7:6 Sätzen und 64:63 Spielen.

*

Die interessanteste Begegnung beim Tennisklubkampf zwischen Blau-Weiß Berlin und dem Lawn-Tenniskl ub Prag sollte das Treffen zwischen Dr. Landmann und dem Prager Roderich Menzel sein. Die zahlreich erschienenen Zuschauer erlebten jedoch eine herbe Enttäuschung. Dr. Landmann spielte im Gegensatz zum Vortage recht lustlos, hatte nie eine Chance und wurde leicht mit 6:1, 6:3, 6:2 geschlagen. Im übrigen endete jedoch das Klubtreffen mit einem Siege des Berliner Vereins von 7:6 Punkten.

Fußballkampf Wien — Nürnberg/Fürth

Im Rahmen einer größeren Sportveranstaltung gelangt am 1. Mai in Wien auch ein Fußballkampf zwischen einer Wiener Auswahlelf und einer Vertretung von Nürnberg und Fürth statt. Die Süddeutschen bieten folgende Elf auf, die sich hauptsächlich aus Spielern des 1. FC. Nürnberg zusammensetzt; im einzelnen: Köhl, Popp, Kugler, Weikmann, Kalb, Oehm, Sesselmann, Hornauer, Schönlein, Kund und Schmitt.

DFC. Prag verliert in Plauen

Der in Deutschland wohlbekannte Deutsche Fußball-Club Prag folgte am Sonntag einer Einladung des S. u. BC. Plauen zu einem Freundschaftsspiel. Die Prager boten nicht die sonst von ihnen gesehenen guten Leistungen und wurden mit 5:2 (3:0) Toren geschlagen.

Zur Frühjahrsanfahrt des ADAC.

Wie bereits mitgeteilt, führt der Gau XX Oberschlesien des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs am 3. Mai seine Frühjahrsanfahrt mit dem Ziel Oppeln, Neues Schützenhaus, durch. Mit dieser Frühjahrsanfahrt wird ein am Nachmittag des 3. Mai stattfindender Geschicklichkeitswettbewerb für Krafträder und Kraftwagen und ein Konzert der Oppelner Reichswehrkapelle verbunden sein. Wie wir hören, haben nicht nur die Frühjahrsanfahrt, sondern insbesondere die Geschicklichkeitswettbewerbe bei Fahrern und Publikum viel Interesse erweckt. Eine ganze Reihe von Beteiligungszusagen ist erteilt worden, was im Hinblick auf die bereitgehaltenen schönen Ehrenpreise sowohl wünschenswert als auch erklärlich sein dürfte. Eine besondere Bereicherung wird das Nachmittagsprogramm noch dadurch erfahren, daß der Motor-Sport-Club Oppeln (ADAC) eine Fuchsjagd zur Durchführung bringt. Auch eine solche Fuchsjagd ist ein selten zur Austragung gelangender Wettbewerb und dürfte sicherlich viel Anklang finden.

Die Tanz- und Tischmusik während der Mittagstunden und die Tanzmusik nach der Preisverteilung wird von der Kapelle der Landesschützen Oppeln gestellt. Die Kapelle der Oppelner Reichswehr wird in vollzähliger Besetzung in den Nachmittagstunden mit einem Konzert aufwarten.

Sportfreunde Breslau gegen Sportfreunde Oppeln 5:1

In der 1. Halbzeit gab es ein ausgeglichenes Spiel. Oppeln ging sogar in Führung. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Oppeln verpaßte einige sichere Torgelegenheiten und verschoß sogar einen Elfmeter. Nach dem Wechsel laufen die Breslauer aber zu einer großen Form auf und drängen die Oppelner zurück. Viermal noch endete der Ball im Netz der Einheimischen.

Motorradpreis der Nationen

Hicks, England, 10 Sekunden schneller als Bullus

Trotz der großartigen Besetzung hatte der Große Preis der Nationen für Motorräder keine allzu große Zuschauermenge nach der Automobilrennbahn im Park von Monza bei Mailand gelockt, vielleicht eine Folge des regnerischen Wetters. Das in vier Klassen ausgeschriebene Rennen wurde auf der 6,861 Kilometer langen, sogenannten kleinen Rundstrecke der Monzabahn ausgefahren. Die deutschen Hoffnungen, daß es dem jungen und erfolgreichen Engländer Bullus gelingen werde, seinen Vorjahrserfolg zu wiederholen und einen neuen Sieg für die deutsche Marke NSU. herauszufahren, erfüllte sich leider nicht. In der vorletzten Runde mußte Bullus seinen Landsmann Hicks (AJS.) vorbeilassen, der mit einem Vorsprung von nur zehn Sekunden als Gesamtsieger des Großen Preises der Nationen vor Bullus das Ziel passierte. Den dritten Platz hatte Simpson jederzeit sicher, Vierter wurde Martinelli vor dem Italiener T. Bandini (Rudge), der mit 3:07,8 (Stundenmittel 131,58 Kilometer) die schnellste Rundenzeit gefahren war.

Leichtgewichts-Boxweltmeisterschaft

Vor nur wenig mehr als 10 000 Zuschauern kam im Chicagoer Stadion der Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht zwischen dem Titelverteidiger Tony Canzonery und dem Engländer Jack „Kid" Berg zum Austrag. Ganz überraschend blieb der Italo-Amerikaner Canzoneri in der 3. Runde durch k. o. erfolgreich. Berg war in der zweiten Runde zum Angriff übergegangen, wurde dann aber leichtsinnig, und mit einem schweren rechten Kinnhaken schickte ihn Canzeroni kurz vor dem Ende der dritten Runde für die Zeit auf die Bretter.

Frühjahrskonvent in Oppeln

In Oppeln fand unter Vorsitz von Superintendent von Dobschütz, Oppeln, der Frühjahrskonvent der Geistlichen des Kirchenkreises statt. Aus den amtlichen Verhandlungen ist zu erwähnen, daß am 1. Juli die Kreissynode in Oppeln stattfinden wird, und daß Superintendent von Dobschütz in diesem Jahr Kirchenvisitationen in den Gemeinden Proskau und Krappitz halten wird. Ein Vortrag des Pfarrers Lic. Albert, Berlin, behandelte die geistigen Strömungen im Judentum der Gegenwart.

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Geschäftsbericht der Stadt-Sparkasse Beuthen

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen legt die Stadt-Sparkasse Beuthen für das Geschäftsjahr 1930 einen Geschäftsbericht vor. Trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage hat sich die Kasse auch im vergangenen Geschäftsjahr erfreulich weiterentwickelt. Besonders bemerkenswert scheint, daß auch im Berichtsjahre das in einer langen Entwicklung entstandene Vertrauen zu den öffentlichen Sparkassen im vollen Maße erhalten worden ist.

Die Spareinlagen haben einen Zuwachs von etwa 2,5 Millionen RM. auf 13 269 000 RM. aufzuweisen, die Depositen- und Giroeinlagen wuchsen um etwa ½ Million auf über 2.4 Millionen RM., die Bilanzsumme stieg von 14 557 036 RM. Ende 1929 auf 8 458 678 RM. am Ende des Berichtsjahres.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen Ende 1930 136 RM. Spareinlagen gegen 34 RM. Ende 1926 und 80 RM. Ende 1928. Der Gesamtumsatz der Kasse im Jahre 1930 betrug 232 Millionen RM. Von den größeren Aktivposten der Bilanz haben die Hypothekendarlehen um 743 000 RM. zugenommen und betragen zur Zeit 6 721 000 RM. Bei anderen Bankanstalten sind etwa 2 500 000 RM. angelegt, die Inhaberpapiere werden mit etwa 2 700 000 RM., die Kontokorrent-Ausleihungen mit 2 929 000 RM. und Darlehen mit 1 975 000 ausgewiesen.

Nach abschließender Regelung der Aufwertung in Preußen erfolgt die Aufwertung der Sparguthaben in der Provinz Oberschlesien mit 29 Prozent des Goldmarkwertes. Die Provinz Oberschlesien steht mit diesem Satze an der Spitze der preußischen Provinzen.

Aus den Ueberschüssen aus den Vorjahren konnte gemäß den Beschlüssen der städtischen Körperschaften eine Anzahl gemeinnütziger Aufgaben, u. a. der Ausbau der Räume der Volksbücherei, durchgeführt werden. Von dem im Jahre 1930 erzielten Reingewinn von 260 000 RM. wird die Hälfte der Sicherheitsrücklage zugeführt, die damit eine Höhe von 555 000 RM. erreicht. Die andere Hälfte soll dem Gewährverbande nach Maßgabe der Satzungsbestimmungen für ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Berliner Produktenmarkt

Bei ruhigem Geschäft schwächer

Berlin, 27. April. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes kam das Geschäft im Produktenverkehr nur schleppend in Gang. In Erwartung einer Ermäßigung des Weizeneinfuhrzolles trat das Inlandsangebot von Weizen etwas stärker in Erscheinung, und bei Zurückhaltung der Mühlen mußten die Preise um etwa zwei Mark nachgeben. Der Lieferungsmarkt setzte 1 bis 2 Mark niedriger ein. Roggen zur prompten Verladung ist kaum reichlicher angeboten, Sonnabendpreise waren allerdings auch hier nicht zu erzielen. Die Lieferungspreise waren im Anschluß an die Bewegung am Weizenmarkt um 1½ Mark abgeschwächt. Weizenmehl hat trotz 25 Pfg. billigerer Offerten schleppenden Absatz, auch Roggenmehl wird nur für den notwendigsten Bedarf gekauft. die Forderungen sind allerdings behauptet. Am Hafermarkt bekunden Käufer und Verkäufer erhebliche Zurückhaltung. Das mäßige Angebot war aber infolge der Abschwächung des Lieferungsmarktes nur bei Preiskonzessionen unterzubringen. Gerste ruhig, aber stetig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. April 1931

Weizen	
Märkischer	286–288
„ Mai	289–289½
„ Juli	296½
„ Sept.	250–249½
Tendenz matter	
Roggen	
Märkischer	195–197
„ Mai	203¾
„ Juli	199
„ Sept.	187–188
Tendenz ruhig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230–234
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	186–196
„ Mai	192–191
„ Juli	198½–200
„ Sept.	179
Tendenz schwächer	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34½–40½
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26,80–29,10
Tendenz etwas matter	

Weizenkleie	14–14¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	14½–14¾
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00–29,00
Kl. Speiseerbsen	23,00–27,00
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	25,00–30,00
Ackerbohnen	19,00–21,00
Wicken	23,00–26,00
Blaue Lupinen	13,50–15,50
Gelbe Lupinen	22,00–26,00
Serradelle alte	—
„ neue	66,00–70,00
Rapskuchen	9,8–10,2
Leinkuchen	14,00–14,20
Trockenschnitzel prompt	8,00–8,20
Sojaschrot	13,50–14,60
Kartoffelflocken	15,50–16,00
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,70–2,00
do. rote	2,00–2,30
Odenwälder blaue	2,10–2,50
do. gelbfl.	2,90–3,30
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,09

Breslauer Produktenmarkt

Unsicher

Breslau, 27. April. Die Tendenz für Brotgetreide ist nach wie vor unsicher, da man abwarten will, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen wird und vorläufig Beschlüsse noch nicht gefaßt sind. Für Roggen wird 2 Mark weniger geboten, während man für Weizen bei den hiesigen Mühlen unveränderte Preise erzielen kann. Hafer ist nach wie vor fest, ebenso Gersten, doch fehlt fast jegliches Angebot. Im Futtermittelmarkt ist auf leicht ermäßigter Basis einiges Geschäft, zumal die Preise im Verhältnis per Herbst billig erscheinen. Der übrige Markt ist unverändert.

Die Rückwirkungen der Reparationsleistungen auf die Weltwirtschaft

Die Pläne des Gouverneurs der Bank von England. Norman, auf Gründung einer Weltfinanzierungsbank zwecks Kreditgewährung an kapitalbedürftige Länder sowie der jüngste Vorstoß Deutschlands hinsichtlich einer internationalen Aussprache über die Zollverhältnisse in Europa haben ihre gemeinsame Grundlage in den weltwirtschaftlichen Verschiebungen, die gerade in den letzten Jahren durch den Einfluß der Reparationsleistungen eingetreten sind.

Deutschland ist zwecks Aufbringung der Reparationsleistungen bei schärfster Drosselung seiner Einfuhr zur verstärkten Förderung seiner Ausfuhr gezwungen; dadurch wird gerade in den ausschlaggebenden Spitzenbeträgen, die auf die Gesamtverfassung des Marktes besonders empfindlich zurückwirken, verschärftes Angebot bei sinkender Nachfrage ausgelöst. Die Folgen sind zu ersehen aus der nachstehenden Uebersicht, nach der für die hauptsächlichsten Handelsstaaten der Welt von 1929 auf 1930 die Rückgänge der wertmäßigen Ein- und Ausfuhr in Prozenten betrugen:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	25	11
Frankreich	10.9	14,6
Großbritannien	14,4	21,6
Ver. Staaten	28,8	26,7

Es ergibt sich also die bezeichnende Tatsache, daß infolge des Reparationsdruckes die deutsche Ausfuhr am wenigsten zurückgegangen ist, daß dagegen die Einfuhr nach Deutschland (abgesehen von den durch Hochschutzzoll geschützten Ver. Staaten) den stärksten Rückgang aufzuweisen gehabt hat. Am deutlichsten tritt der Einfluß der Reparationsleistungen im deutsch-englischen Handelsverkehr zutage. Es betrug in Millionen Pfund Sterling:

	1913	1928	1930
Einfuhr von Deutschland nach England	31	63,7	65,3
Ausfuhr von England nach Deutschland	41,3	41,0	26,8

Während im letzten Vorkriegsjahr die deutsch-englische Handelsbilanz noch mit fast 10 Millionen Pfd. Sterling oder mit beinahe 200 Mill. Mk. zuungunsten Deutschlands passiv war, ist sie jetzt mit 38,5 Mill. Pfd. Sterling oder mit 770 Mill. Mk. zugunsten Deutschlands aktiv; allein von 1929 auf 1930 hat sich die Aktivität zugunsten Deutschlands um 150 Mill. Mark gebessert. **Im Jahre 1930 hat die deutsche Ausfuhr die englische Ausfuhr zum ersten Male überflügelt.** Nach Frankreich führte Deutschland im Jahre 1930 für 8 Milliarden Franken Ware aus gegenüber 6,6 Milliarden Franken im Jahre 1929; diese Ausfuhrsteigerung ging in der Hauptsache zu Lasten der Vereinigten Staaten, deren Ausfuhr nach Frankreich sich um 1.2 Milliarden Mark verschlechterte. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten an seine Kriegsschuldner hat sich von rund 6 Milliarden Mark im Durchschnitt der Jahre 1925/26 auf 4,6 Milliarden Mark im Jahre 1930 verringert. Diese Entwicklung ist für die Reparationsempfänger äußerst unangenehm, obwohl sie voraussehbar war. Denn schon in Absatz 43 des Youngplanes wird festgestellt, daß die Uebertragung der deutschen Zahlungen in fremde Währungen neben einer Einschränkung der Einfuhr eine Ausdehnung des deutschen Außenhandels bedinge; an einer anderen Stelle des Vertrages wird von der Verpflichtung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gesprochen, **zu einer Vermehrung des Welthandels zugunsten Deutschlands beizutragen.**

Es hat sich immer mehr herausgestellt, daß Reparationen auf die Dauer nur in Ware bezahlt werden können. Der große Ausfuhrüberschuß Deutschlands in dem weltwirtschaftlichen Krisenjahr 1930 mit seinem erheblichen Rückgang des Welthandels hat offenkundig gemacht, zu welchen Folgen derartige Zahlungen vor allem dann führen müssen, wenn unter Reparationszwang Ausfuhr um jeden Preis erfolgen muß und wenn die dadurch herbeigeführte Preiskrise die Rohstoffkrise noch verschärft. Die Arbeitslosigkeit in den Hauptindustriezentren der Welt ergibt sich einerseits daraus, daß sie durch die Reparationsleistungen geschwächte deutsche Kaufkraft zu schärfster Zurückhaltung im Einkauf führt, daß andererseits aber der Zahlungsdruck zur Ausfuhr um jeden Preis zwingt. Es ist zu hoffen, daß besonders die aus der letztjährigen weltwirtschaftlichen Entwicklung sich ergebende Lehre in ihren Folgen baldigst allgemein erkannt wird.

Berliner Börse

Lustlos und schwächer — Ausländische Abgaben — Nachbörse ruhig

Berlin, 27. April. Die neue Woche eröffnete in ziemlich schwacher Haltung. Man hatte für den heutigen Liquidationstag zwar nicht mit größeren Orders gerechnet, doch löste das Herauskommen von Prämienware Ueberraschung und Verstimmung aus. Die Kurse gingen, trotz der kleinen Umsätze, vielfach bis zu 3 Prozent, vereinzelt bis zu 5½ Prozent zurück. Kaliwerte waren, vielleicht im Zusammenhang mit den Betriebseinschränkungen bei der Preußag, um 3½ bis 4 Prozent, rückgängig; außerdem fielen Chade, Siemens, Dessauer Gas, Schubert & Salzer, Polyphon, Svenska und Schultheiß durch größere Verluste auf. Harburg-Gummi erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. **Rheinische Braunkohlen wurden verspätet 4 Prozent niedriger festgesetzt,** und am Montanmarkt wirkten sich die Lohnkämpfe an der Ruhr stärker aus. Etwas freundlicher waren am variablen Markt Brown Boverie und EW. Schlesien mit Gewinnen von 1¾ bis 2½ Prozent.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei schleppendem Geschäft weiter ab. Thüringer Gas gingen vorübergehend um 3½ Prozent zurück, da kleine Verkäufe nur zu wesentlich ermäßigterem Kurse aufgenommen wurden. Gegen 1 Uhr einsetzende, geringfügige Deckungen vermochten kleine Erholungen gegenüber den Tagestiefkursen zu bewirken. Von Anleihen waren Altbesitz 40 Pfg. schwächer, Ausländer lagen geschäftslos, Anatolier verloren 30 Pfg. Pfandbriefe bei kleinstem Geschäft nur geringfügig verändert, im großen und ganzen etwa behauptet. Reichsschuldbuchforderungen bis ½ Prozent niedriger. Von Devisen waren Pfunde international fest, Buenos schwach. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft leicht nachgebend. Ford-Motor verloren 11¼ Prozent, Meißner Ofen wurden minus 2¼ Prozent wiedernotiert. Am Privatdiskontmarkt war das Angebot fast doppelt so groß wie am Sonnabend. Trotzdem blieben die Sätze aber unverändert. Die Liquidationskurse per Ultimo April stellten sich gegen die letzte Liquidation überwiegend niedriger, vielfach bis zu 15 Prozent, darüber hinaus für Chade-Aktien minus 28 Mark und für Svenska minus 30 Mark. Nur vereinzelt waren gegen die letzte Notiz Erhöhungen zu verzeichnen, die für Bemberg 14 Prozent und für Miag 15 Prozent betrugen. Die Börse schloß allgemein in der Hauptsache auf ausländische Abgaben in ziemlich schwacher Haltung.

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 27. April. Die Tendenz der heutigen Börse war schwächer. Bei kleinem Geschäft gingen Bodenbank auf 141 zurück, chem. Reichelt bröckelten auf 69¾ ab. Etwas freundlicher lagen Fraustädter Zucker mit 71 und Eisenwerk Sprottau mit 22½. Am Textilmarkt notierten Kramsta 6 und Schles. Textil 7,05. Sonst notierten EW. Schlesien 70. Am Anleihemarkt waren die Kurse wenig verändert. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 98,15, wie am Sonnabend, auch 7% unverändert 93¾. Roggenpfandbriefe kamen 6,68 zum Handel. Liquidations-Landschaftl, Pfandbriefe waren mit 88,60 im Verkehr, die Anteilscheine 11,55. Liquidations-Bodenpfandbriefe bei kleinem Umsatz 91¾, die Anteilscheine 15,70. der Altbesitz kam mit 58 zur Notiz.

Posener Produktenbörse

Posen, 27. April. Roggen 195 To. Parität Posen Transaktionspreis 29,25. Weizen 33,75—34 25. mahlfähige Gerste 26—27, Braugerste 29—30, Futterhafer 27,50—28,50, Roggenmehl 43—44, Weizenmehl 51,50—54,50, Roggenkleie 24—25, Weizenkleie 24—25, grobe Weizenkleie 25—26, Viktoriaerbsen 32—36. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 27. April. Roggen 27,75—28,25, Weizen 35—36, Roggenmehl 43—44, Weizenmehl 0000 55—61, Weizenmehl luxus 61—71, Roggenkleie 24,50—25, Weizenkleie mittel 24,50—25,50, Weizenkleie grob 25,50—26,50, Serradelle 80—85, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Mai 10,63 B., 10,58 G., Juli 11,00 B., 10,97 G., Oktober 11,30 B. 11,25 G., Dezember 11,52 B., 11,46 G., Januar 1932: 11,61 B., 11,57 G., März 11,80 B., 11,74 G.

Frankfurter Börse

Geschäftslos

Frankfurt a. M., 27. April. Die Abendbörse begann völlig geschäftslos. Soweit zunächst Kurse notiert wurden, hielten sie sich auf dem Tiefstand von mittag. Es eröffneten Farben 147¼, Rheinstahl mit 78½, Bemberg 98. Die Börse blieb im Verlauf unter Druck. Das Geschäft konnte sich nicht beleben. Der Schluß war matt. Es notierten Farbenindustrie 146⅛, Felten 87. Gelsenkirchen 78, Gesfürel 125, Goldschmidt 48, Aschersleben 149, Salzdetfurth 232, Westeregeln 152½, Lahmeyer 130, Siemens 171, Tietz 114, Licht und Kraft 123. Deutsche Linoleum 91½. Daimler 32, Buderus 54, Aku 85, Lloyd 61½. Hapag 61. Barmer Bankverein 101, Commerzbank 117½, Darmstädter Bank 135. Deutsche Bank 105½, Dresdner Bank 105½, Reichsbank 166, von Anleihen Altbesitz 58, Neubesitz 6⅛, 6prozentige Silbermexikaner 7⅜, 3prozentige Silbermexikaner 5.

Zink: Londoner Notierung 10⁹/₁₆.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: abwartend

	27. 4.	25. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,70	28,70
„ 76 „	29,00	29,00
„ 72 „	28.20	28,20
Sommerweizen	—.—	—.—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	19,90	20.10
„ 72,5 „	—.—	—.—
„ 68,5 „	19,40	19,60
Hafer, mittlerer Art und Güte	18,80	18,80
Braugerste, feinste	25,00	25,00
„ gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23.00
Wintergerste	21,50	21,50

Mehl Tendenz: abwartend

	27. 4.	25. 4.
Weizenmehl (Type 70%)	40.50	40,50
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,50	28,50
Auzugmehl	46,50	46,50

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Oelsaaten Tendenz: stetig

	27. 4.	23. 4.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	27,00	27.00
Senfsamen	32.00	30,00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	60,00	56.00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	27. 4.	23. 4.
Speisekartoffeln, gelb	2,80	2,80
Speisekartoffeln, rot	2,50	2,50
Speisekartoffeln, weiß	2,30	2,30
Fabrikkartoffeln	0,09½	0,09½
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Metalle

Berlin, 27. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 93½.

London, 27. April. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 41⅝—41¹¹/₁₆, per drei Monate 42⁵/₁₆—42⅜, Settl. Preis 41⅝, Elektrolyt 44½—45½. best selected 42½—43¾, strong sheets 75, Elektrowirebars 45½, Zinn, Tendenz flau, Standard per Kasse 108⅛—108¼, per drei Monate 109⅜—109½, Settl. Preis 108¼, Banka 111¼, Straits 110½, Blei, Tendenz willig, ausl. prompt 11⅞, entf. Sichten 12¹/₁₆, Settl. Preis 11⅞, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 10⁹/₁₆, entf. Sichten 11, Settl. Preis 10⅝, Aluminium, Inland 85, Ausland 85, Antimon Regulus Erzeug.-Preis 42—42½, chines. per 21¾, Quecksilber 22⅝, Platin 5, Wolframerz cif 13½, Nickel Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea 15, Kupfersulphat fob 21½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob. Middelborough 58½, Silber 13⅜, Lieferung 13¹⁵/₁₆.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	27. 4. Geld	27. 4. Brief	25. 4. Geld	25. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,318	1,322	1,343	1,347
Canada 1 Canad. Doll.	4,192	4,200	4,192	4,200
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,91	20,95	20,91	20.95
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,392	20,432	20,391	20,431
New York 1 Doll.	4,1945	4,2025	4,1950	4,2030
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,310	0,312	0,310	0,312
Uruguay 1 Gold Pes.	2,697	2,703	2,737	2,743
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,59	168,93	168,59	168,93
Athen 100 Drchm.	5,437	5,447	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,355	58,475	58,325	58,445
Bukarest 100 Lei	2,496	2,500	2,496	2,500
Budapest 100 Pengö	73,105	73,245	73,13	73.27
Danzig 100 Gulden	81,54	81,70	81,53	81,69
Helsingf. 100 finnl. M.	10,556	10,576	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,97	22.01
Jugoslawien 100 Din.	7,378	7,392	7,379	7,393
Kowno	41,91	41,99	41,91	41,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,22	112,44	112,25	112,47
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,26	112,48	112,25	112,47
Paris 100 Frc.	16,395	16,435	16,397	16,437
Prag 100 Kr.	12,424	12,444	12,422	12.444
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Latts	80,75	80,91	80,76	80.92
Schweiz 100 Frc.	80,80	80,96	80,80	80.96
Sofia 100 Leva	3,040	3,046	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten	42,14	42,22	42,11	42.19
Stockholm 100 Kr.	112,39	112,61	112,37	112,59
Talinn 100 estn. Kr.	111,69	111,91	111,66	111,8
Wien 100 Schill.	59,02	59,14	59,00	59,182

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. April. Tendenz stetig. April 6,90 B., 6,80 G., Mai 6,90 B., 6,85 G., August 7,45 B., 7,40 G., Oktober 7,60 B., 7,55 G., Nov. 7,75 B., 7,65 G., Dezember 7.90 B., 7,80 G., März 1932: 8,20 B., 8,15 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS